Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 168. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 9. April 1881.**

Die parlamentarische Lage und die kirchenpolitischen Angelegenheiten.

Unser Berliner =-Correspondent schreibt vom 8. d.:

Wie allgemein verlautet, wäre die Frage zunächst nach der Dauer der Reichstagssession, sowie nach einer außerordentlichen Session des Landtags und andere damit zusammenhängende Fragen im Augenblick noch nicht entschieden. Von Einzelheiten der gestrigen Berathung des Staatsministeriums muß deshalb augenblicklich abgesehen werden. Im Großen und Ganzen wird man daher bestimmt sich den vielfachen Angaben gegenüber zweifelhaft verhalten müssen. Der Cultus-Minister selbst soll über die schwebenden Fragen geäußert haben, er werde sich jedes positiven Vorschlages und jeder Entschließung auf kirchenpolitischem Gebiete enthalten, so lange es unentschieden sei, ob er Minister des Innern oder des Cultus sein werde. Diese Angaben, die wir Grund haben für richtig zu halten, beweisen die Hinfälligkeit anderweiter Gerüchte, die selbst so weit gehen, bereits eine Entscheidung bezw. Revision der Maigesetze für bevorstehend anzusehen. Es ist sehr möglich, daß auch die Frage der Besetzung der verschiedenen Ressorts Gegenstand der Verhandlungen sowohl zwischen dem Kaiser wie dem Cultusminister, wie innerhalb des Staatsministeriums gewesen sind.

Verschiedene Kampfmittel gegen die Fortschrittspartei.

Der Berliner △-Correspondent schreibt unterm 8. d.:

Die „Nordd. Allg. Ztg." hat heute die Naivität, in einem Leitartikel das bekannte, allen Kreisblättern und conservativen Localblättern auf Kosten der preußischen Staatskasse oder des Reptilienfonds beigelegte, in der Norddeutschen Buchdruckerei, gleich der „Nordd. Allg. Ztg." gedruckte Flugblatt: „Zu den brennenden Fragen der Steuerreform" behufs Besprechung und auszugsweiser Wiedergabe mit den Worten einzuführen: „Verschiedenen Zeitungen liegt eine Flugschrift bei." Die Flugschrift soll, wie Alles, was jetzt an gewissen Stellen ausgearbeitet wird, ein Wahlflugblatt wider die Fortschrittspartei sein, der unsere Reptile am liebsten nachweisen möchten, daß sie eine furchtbare Steuerlast auf das Volk zu wälzen beabsichtigt. Leider ist ein solcher Nachweis sehr schwer zu führen, die krampfhaften Versuche arten in das Komische aus, oder es wird etwas so wenig Gemeinverständliches daraus, wie jene Flugschrift, welche ganz durchzulesen sehr wenige Menschen fertig schaffen. Immerhin wäre es erfreulich, wenn die Staatsregierung, in Anbetracht, daß der Reichskanzler der Meiningenschen und anderen Bundesregierungen die Wahlbeeinflussungen durch Beamte für die nächsten Reichstagswahlen streng verboten hat, sich auch ferner bemühte, den Wahlkampf mit geistigen Waffen zu führen. Ihre eifrigsten Berliner Anhänger meinen freilich, die rohe Gewalt nicht entbehren zu können. Die fortschrittlichen Reden durch Brüllen und Trampeln unmöglich zu machen, das ist jetzt die planmäßige Aufgabe unseres „gebildeten Janhagels" — wie man diese Sorte Agitatoren bezeichnet. Durch den neulich auf Tivoli gemachten und erst nach Beendigung der Reden der Reichstagsabgeordneten Löwe und Virchow gelungenen Versuch einer kleinen Schaar „Gebildeter", namentlich aber durch die Entdeckung der Anstifter in einem bestimmten Locale (Rothacker) und durch die genaue Schilderung des Treibens dieser Helden in ihrer Stammkneipe — von Augenzeugen in der „Vossischen Zeitung" veröffentlicht — war das liberale Bürgerthum ausreichend gewarnt, daß gestern und heute bei Versammlungen im III. und IV. Reichswahlkreise, wo die Abgeordneten von Saucken-Tarputschen und beziehungsweise Eugen Richter reden wollten, Aehnliches passiren würde. Die Vorsichtsmaßregeln waren gestern vergeblich. Unser „Janhagel" hatte, wie man schon am Nachmittag erfuhr, die Einlaßkarten nachdrucken lassen und dadurch ermöglicht, daß an 300 Störenfriede eindringen konnten und auf Commando durch Brüllen, Heulen, Trampeln u. s. w. die Versammlung sprengten. Man fragt sich freilich, ob es nicht möglich gewesen wäre, während einer Pause die 300 Eindringlinge hinauszuwerfen und die Versammlung fortzusetzen. Diese Möglichkeit ist nicht abzuleugnen, aber Voraussetzung würde sein nicht blos, daß die Polizei bereit wäre, das Versammlungsrecht zu schützen, sondern daß auch eine genaue Instruction der draußen postirten Schutzmänner vorher stattgefunden hätte. Jedenfalls wird man heute, wo angeblich dergleichen Störungsversuch mit gefälschten Karten in Aussicht steht, ein entsprechendes Verfahren mit der Königlichen Polizei zu vereinbaren suchen. Unter den gestrigen Ruhestörern bestand übrigens die Mehrzahl aus Studenten, die nur für Geld und nicht aus sog. Patriotismus ihr Werk vollführten. Für die künftigen Geschichtsschreiber des Jahres 1881 ist der Ton, in dem die conservativen Blätter die Nichtswürdigkeiten jener Störenfriede besprechen, höchst charakteristisch. „Die stürmische Bewegung" („Deutsches Tageblatt") „der stürmische Ausdruck einer sehr großen Zahl Protestirender", diese „Kundgebung, die selbstredend bei den Gegnern des Reichskanzlers zu einem Gegenprotest führte" („Nordd. Allg. Ztg.") — bald werden jene Strolche von unseren Conservativen als Helden gefeiert werden! — Will man sich so die conservative Herrschaft sichern?

Zwei neue Proclamationen der nihilistischen Partei in Rußland.

Die „K. Z." ist in den Stand gesetzt, den Wortlaut der beiden nihilistischen Proclamationen, deren Inhalt wir bereits kurz andeuteten, mitzutheilen; die erste der beiden Kundgebungen ist an das gesammte Europa gerichtet und enthält die Darlegung der Entwickelung der social-revolutionären Bewegung im Czarenreiche, die zweite trägt die Adresse des Kaisers und enthält die nihilistischen Forderungen.

Das Executiv-Comite an Europa.

Am 13. März d. J. wurde nach langer Entscheidung des Executiv-Comites der russischen social-revolutionären Partei die Todesstrafe an Kaiser Alexander II. vollzogen. Die langen Jahre tyrannischer Regierung sind einigermaßen würdig bestraft. Das Executiv-Comite, welches für die Rechte des russischen Volkes einsteht, wendet sich an die öffentliche Meinung im Westen Europas, um das Geschehene zu begründen. Durchdrungen von Idealen der Menschlichkeit und Wahrheit, blieb die russische revolutionäre Partei lange Jahre auf dem Boden der friedlichen Propaganda für ihre Ueberzeugung stehen; ihre Thätigkeit überschritt niemals die Grenzen, welche für die persönliche und gesellschaftliche Thätigkeit in allen Staaten Europas ohne Ausnahme gezogen sind. Da sie es sich zur Aufgabe gestellt hatte, dahin zu wirken, daß die russische Arbeiter und Bauer auf eine höhere Stufe der Erkenntniß gehoben und der volkswirthschaftliche Wohlstand des russischen Volkes gefördert werde, so übersah die Partei den politischen Druck und die Rechtlosigkeit, welche in unserem Lande herrschten, und kümmerte sich nicht um die politischen Fragen. Dafür dankte ihr die russische Regierung durch grausame Verfolgung: nicht vereinzelte Persönlichkeiten, nein, Hunderte, ja, Tausende sind in den Gefängnissen, in der Verbannung, in den Bergwerken zu Tode gequält, Tausende von Familien sind vernichtet und endlosem Jammer preisgegeben worden. Zu gleicher Zeit vermehrte und stärkte die russische Regierung die Bureaukratie bis ins Unglaubliche und ließ der Spitzbubenherrschaft freieste Hand. Verarmung, Hunger, Entsittlichung des Volkes durch die Beispiele leichter Bereicherung und dadurch hervorgerufene verkehrte Weltanschauung — dieses alles zusammen mit einem fürchterlichen Druck auf den Volksgeist war das Ergebniß der Handlungsweise der Regierung. Ueberall, in allen Ländern, gehen Persönlichkeiten zu Grunde, aber nirgend aus so kleinlichen Ursachen, wie hier in Rußland, überall fallen die Volksinteressen den herrschenden Klassen zum Opfer, aber nirgends brüsten sich diese mit größerer Härte und größerem Cynismus als hier. Gejagt, gehetzt, durch die herrschenden Bedingungen in die Unmöglichkeit versetzt, ihre Ideen durchzuführen — betrat die revolutionäre Partei allmälig den Weg des thätigen Kampfes gegen die Regierung, indem sie sich darauf beschränkte, mit der Waffe in der Hand die Agenten der Regierung abzuwehren. Die Antwort der Regierung darauf war die Todesstrafe! Es wurde unmöglich, zu leben, es blieb nur die Wahl zwischen moralischem und physischem Untergange. Das schmähliche Dasein von Sclaven verachtend, entschloß sich die russische social-revolutionäre Partei, entweder unterzugehen oder den Jahrhunderte alten Despotismus, der das Leben des russischen Volkes erstickte, zu brechen. In der Erkenntniß der Größe ihrer Aufgabe, in der Erkenntniß des Schadens, den der russische Absolutismus bringt, eines Schadens, der nicht allein Rußland, sondern die ganze Welt trifft, über welcher dieses System drohend schwebt, indem es das Recht, die Freiheit und die Civilisation unterdrückt, begann die Partei den Kampf gegen die Grundlage des Despotismus zu organisiren. Die Katastrophe, die Alexander II. traf, ist eine einzelne Episode aus dem Kampfe. Das Executiv-Comite zweifelt nicht daran, daß die denkenden ehrlichen Elemente Westeuropas die Bedeutung dieses Kampfes verstehen und die Art, wie er geführt wird, nicht verurtheilen werden, da dieselbe durch die Unmenschlichkeit der russischen Gewalthaber hervorgerufen ist und es keinen anderen Ausweg giebt für einen Russen, als den blutigen Kampf. Executiv-Comite, 20. März. Druckerei des „Volkswillens" (Narodnaja Wolja), 22. März 1881.

Das Executiv-Comite an Kaiser Alexander III. Majestät! Obschon wir vollkommen die gedrückte Stimmung, in der Sie sich befinden, begreifen, so glauben wir dennoch nicht das Recht zu haben, uns dem Gefühle des gewöhnlichen Anstandes hinzugeben, welches vielleicht forderte, für nachstehende Erklärungen einen anderen Zeitpunkt abzuwarten. Es giebt etwas Höheres, als die berechtigten Gefühle des Menschen: das ist die Pflicht gegen das Vaterland, welcher der Bürger seine eigenen Gefühle, ja, sogar die Gefühle anderer opfern muß. Uns dieser allmächtigen Pflicht beugend, haben wir beschlossen, uns sofort an Sie zu wenden, ohne abzuwarten; denn der historische Prozeß steht nicht still, welcher uns mit Strömen Blutes und schwersten Qualen bedroht. Die blutige Tragödie, die sich am Katharinen-Canal abspielte, war weder Zufall noch ein unerwartetes Ereigniß. Nach Allem, was im letzten Jahrzehnt vorgekommen, war sie unausbleiblich, und darin liegt ein tiefer Sinn, den Derjenige verstehen muß, den das Schicksal an die Spitze einer Regierung stellt. Etwas derartiges als Bosheit einzelner Persönlichkeiten oder, wenn Sie wollen, „einer Bande" zu erklären, kann nur der, welchem die Fähigkeit, das Leben der Völker zu zergliedern, völlig fehlt. Wir sehen, daß im Laufe der letzten zehn Jahre bei uns ungeachtet der strengsten Verfolgungen, ungeachtet dessen, daß die Regierung des verstorbenen Kaisers Alles opferte, die Freiheit, die Interessen aller Stände, die Interessen der Industrie, ja, sogar die eigene Würde, mit einem Worte „alles" opferte, um die revolutionäre Bewegung zu ersticken, diese Bewegung trotzdem kräftig wuchs, die besten Elemente, die thatkräftigsten und opferfreudigsten Männer Rußlands heranzog und jetzt seit drei Jahren einen verzweifelten Guerillakrieg mit der Regierung führt. Sie wissen, Majestät, daß man die Regierung des verstorbenen Kaisers der Energielosigkeit nicht beschuldigen kann: Schuldige wie Unschuldige wurden gehängt, die Gefängnisse und die entferntesten Gouvernements von Verschickten überfüllt. Wohl an zehn sogenannte Führer wurden gefangen und gehängt; sie starben mit dem Muth und der Ruhe von Märtyrern, aber die Bewegung dauerte fort, wuchs unaufhaltsam und erstarkte. Ja, Majestät, die Revolutionsbewegung hängt nicht von einzelnen Persönlichkeiten ab, sie ist ein Proceß im gesellschaftlichen Organismus, und die himmelanstrebenden Galgen dienen nur dazu, denselben energischer und anschaulicher zu machen, können aber eine Ordnung, die sich überlebt hat, nicht retten, ebensowenig als der Kreuzestod des Heilandes die verrottete alte Welt vor dem Triumphe des reformirenden Christenthums retten konnte. Freilich kann die Regierung noch eine Menge einzelner Persönlichkeiten fangen und hängen, kann sie noch eine Menge revolutionärer Gruppen, ja, selbst die bedeutendsten revolutionären Organisationen zerstören — das alles aber verändert die Sachlage nicht. Schwerwiegende Umstände haben die Revolution hervorgerufen: die allgemeine Unzufriedenheit, der Wunsch Rußlands nach neuen Zuständen! Das „ganze" Volk wird doch nicht auszurotten sein, seine Unzufriedenheit läßt sich nicht durch Repressalien dämpfen, diese erhöhen die Mißstimmung nur, daher erstehen aus dem Volke stets neue Ersatzmänner für die durch den Galgen gerissenen Lücken, Ersatzmänner, die noch erbitterter, noch energischer sind als ihre Vorgänger. Diese organisiren natürlich nur im Interesse des Kampfes und haben die Erfahrung ihrer Vormänner für sich; daher muß die Revolutionsbewegung fort und fort an Zahl und Heftigkeit steigen, das beweisen ja auch die letzten zehn Jahre. Welchen Nutzen brachte der Regierung der Untergang der Dolgutschinszen und Tschaikowszen, der Agitatoren des Jahres 1874? Sie wurden durch viel energischere Leute „aus dem Volke" abgelöst. Die fürchterlichen Repressalien der Regierung riefen darauf die Terroristen der Jahre 1878|79 hervor; umsonst tödtete die Regierung die Kowalskys, Dubrowins, Ossinins, Lisogubs, vergebens hob sie zehn Revolutionskreise auf; aus diesen unvollendeten Organisationen entwickelten sich auf dem Wege natürlicher Auswahl nur festere Formen. Endlich erschien das Executiv-Comite, mit welchem die Regierung bis jetzt nicht fertig werden kann. Mit unparteiischem Blick das letzte schwere Jahrzehnt übersehend, kann man mit unbedingter Sicherheit die Zukunft der Bewegung voraussagen. Wenn die Regierung ihre Politik „nicht" ändert, so muß die Bewegung wachsen und sich ausbreiten, so müssen die Thaten von terroristischem Charakter sich noch schärfer wiederholen, die revolutionäre Organisation wird an Stelle der aufgehobenen Gruppen immer entschiedener ausgebildet werden, immer festere Formen hervortreten lassen. Die Zahl der Unzufriedenen muß wachsen, das Vertrauen zur Regierung im Volke ganz verloren gehen, der Gedanke an die Revolution, an die Möglichkeit und Unausbleiblichkeit derselben muß sich kräftiger in Rußland entwickeln. Die schauerliche Explosion, das blutige Handgemenge, die krampfhaften revolutionären Zuckungen ganz Rußlands müssen den Prozeß des Zusammenstürzens der bestehenden Ordnung der Dinge herbeiführen. Wodurch ist diese schaurige Aussicht in die Zukunft hervorgerufen? Ja, Majestät, sie ist schaurig und traurig. Nehmen Sie das nicht als Phrase auf. Besser als andere verstehen und fühlen wir es, wie traurig der schmähliche Untergang so vieler Talente, so vieler Energie im blutigen Handgemenge ist, zu einer Zeit, wo diese Kräfte unter anderen Bedingungen der edelsten Arbeit geweiht sein könnten, der Entwicklung des Volkes, seines Wohlstandes, seines bürgerlichen Gemeindelebens. Woher stammt die Nothwendigkeit des blutigen Kampfes? Daher, Majestät, daß wir jetzt keine Regierung in des Wortes bester Bedeutung haben! Eigentlich sollte die Regierung die Vollstreckerin des Volkswillens sein. Bei uns dagegen ist — Verzeihung für den Ausdruck — die Regierung zur Mißgeburt einer Camarilla geworden und verdient viel eher als das Executiv-Comite den Namen einer „Bande von Usurpatoren". Wie auch immer die Absichten des Herrschers seien, die Thätigkeit der Regierung trägt dem Wohle und den Wünschen des Volkes keine Rechnung; die kaiserliche Regierung hat das Volk zu Leibeigenen gemacht, gab es in die Hand des Adels; heute beschützt sie offen die schädliche Masse der Speculanten und Ausbeuter; alle Reformen führen nur dazu, daß das Volk immer mehr und mehr in die Sklaverei verfällt, immer mehr ausgebeutet wird. Die Regierung hat es so weit gebracht, daß heute die Masse des Volkes dem Elend verfallen ist, der Bettelarmuth, daß die Bürger sogar am häuslichen Herde nicht mehr ohne Aufsicht sind, daß sie sogar in ihren eigenen Angelegenheiten keinen freien Willen haben dürfen. Nur den Räuber schützt das Gesetz, nur den Ausbeuter des Volkes die Regierung; der schlimmste Raub bleibt unbestraft, und welches fürchterliche Schicksal erwartet den Menschen, der wirklich an das Wohl des Volkes denkt? Sie wissen es, Majestät, daß es nicht die Socialisten allein sind, die man verfolgt, verschickt, ermordet. Ist das eine Regierung, die derartige Sachen schützt? Daher kommt es, daß die russische Regierung keinen moralischen Einfluß hat, keine Stütze im Volke, daher gebärt Rußland so viele Revolutionäre, daher ruft eine That wie der Kaisermord sogar in einem sehr großen Theile des Volkes Freude und Sympathie hervor. Ja, Majestät, lassen Sie sich nicht durch Ausdrücke der Schmeichler und Augendiener betrügen: der Kaisermord ist in Rußland volksthümlich. Aus solcher Lage giebt es nur zwei Auswege: die unausbleibliche Revolution, welcher man durch keine Todesstrafen vorbeugen kann, oder freiwillige Beachtung des Volkes seitens der Regierung. Zur Wahrung der Interessen des Landes, um ein unnützes Zugrundegehen von Kräften zu verhüten, zur Abwehr jenes schrecklichen Elends, das gewöhnlich der Begleiter der Revolution ist, wendet sich das Executivcomite an Ew. Majestät mit dem Rath, den zweiten Weg zu wählen. Glauben Sie, sobald die höchste Gewalt nicht willkürlich handelt, sobald sie nur daran denkt, die Forderungen des Gewissens und der Erkenntniß des Volkes zu erfüllen, so können Sie dreist Ihre, die Regierung schädigenden Spione verjagen, Ihre Bedeckung entlassen und die Galgen verbrennen. Freiwillig giebt das Executiv-Comite seine Thätigkeit auf und die um dasselbe versammelten Kräfte gehen auseinander, um sich der Culturarbeit zu widmen zum Wohl des angestammten Volkes. Der friedliche Kampf der Ideen wird die Gewaltthaten ablösen, welche uns viel mehr zuwider sind als Ihren Dienern, und die nur ein Erzeugniß der traurigen Nothwendigkeit waren. Wir wenden uns an Sie, Majestät, jedes Vorurtheil bei Seite werfend, jedes Mißtrauen ausrottend, welches die Jahrhunderte dauernde Mißregierung geschaffen. Wir vergessen, daß Sie Vertreter der Gewalt sind, die das Volk so oft betrogen, ihm so viel Böses gethan, wir wenden uns an Sie und hoffen, daß das Gefühl persönlicher Erbitterung in Ihnen nicht die Erkenntniß Ihrer Pflichten, nicht den Wunsch nach Wahrheit ersticken wird. Die Erbitterung ist ja auf unserer Seite ebenso groß: Sie haben den Vater, wir haben nicht nur Väter, wir haben auch Brüder, Weiber, Kinder, Freunde und Eigenthum verloren! Wir sind bereit, jedes persönliche Gefühl zu ersticken, wenn es sich um das Wohl Rußlands handelt! Dasselbe erwarten wir von Ihnen. Wir stellen keine Bedingungen; die Bedingungen, welche nothwendig sind, um die revolutionäre Bewegung durch friedliche Arbeit zu ersetzen, schuf die Geschichte, nicht wir. Wir stellen diese Bedingungen nicht, wir erinnern nur an dieselben. Ihrer sind unserer Meinung nach zwei: 1) allgemeine Amnestie allen Staatsverbrechern der früheren Zeit, denn es waren ja keine Verbrecher, sondern Vollbringer einer harten Bürgerpflicht; 2) Berufung von Vertretern des ganzen russischen Volkes zur Revision der Gesetze des Staates wie des bürgerlichen Lebens und zu deren Reform nach dem Wunsche des Volkes. Wir halten es jedoch für nöthig, daran zu erinnern, daß die Sanctionirung der höchsten Gewalt durch den Volkswillen nur dann erreicht wird, wenn die Wahlen vollkommen frei vorgenommen werden. Sie müssen also auf folgende Weise vollzogen werden: 1) Vertreter aller Klassen und Stände ohne Ausnahme werden nach Maßgabe der Einwohnerzahl gewählt; 2) es dürfen keinerlei Beschränkungen weder für die Vertreter noch für die Wähler bestehen; 3) Wahlagitationen, wie Wahlen selbst, müssen frei vollzogen werden, und daher muß die Regierung folgendes gestatten: a. volle Preßfreiheit, b. volle Freiheit der Rede, c. volle Versammlungsfreiheit, d. volle Freiheit der Wahlprogramme. Das ist das einzige Mittel, Rußland auf den Weg friedlicher Entwickelung zurückzuführen. Wir erklären feierlich vor dem Angesichte des Vaterlandes und der ganzen Welt, daß unsere Partei sich in jedem Punkte den Entscheidungen der Volksversammlung fügen wird, wenn dieselbe unter Beobachtung obiger Regeln berufen wird, und ferner, daß wir uns hinfort nie irgend eine Gewaltthat gegen die Maßregeln derjenigen Regierung zu schulden kommen lassen werden, welche diese Volksversammlung einberufen hat. Somit, Majestät, entscheiden Sie, Sie haben zwei Wege vor sich, von Ihnen hängt die Wahl ab. Wir können nur das Schicksal bitten, daß es Ihrer Einsicht und Ihrem Gewissen die Entscheidung eingebe, die allein dem Heile Rußlands, Ihrer eigenen Würde und Ihren Pflichten gegen das Vaterland entspricht. Executiv-Comite, 22. März 1881. Druckerei des Volkswillens (Narodnaja Wolja), 24. März.

Deutschland.

Berlin, 8. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den seitherigen vortragenden Rath im Auswärtigen Amte, Wirklichen Legations-Rath Peyer zu Allerhöchstihrem Minister-Residenten bei den Vereinigten Staaten von Venezuela ernannt.

Se. Majestät der Kaiser hat bestimmt, daß der Kaiserliche Oberforstmeister von Bodelschwingh zu Colmar mit Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes einstweilen in den Ruhestand versetzt werde.

Se. Majestät der König hat die nachbenannten vortragenden Räthe im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, und zwar: den Geheimen Bergrath Freund zum Geheimen Oberbergrath und die Geheimen Regierungsräthe Goltz und Rödenbeck zu Geheimen Oberregierungsräthen, sowie den Regierungsrath Dr. Paul Micke zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, und den Amtsrichter Karnatz in Cottbus zum Staatsanwalt ernannt; dem Appellationsgerichtsrath z. D. Lüder in Paderborn den Charakter als Geheimer Justizrath und dem Kreisgerichts-Secretär z. D. Solms in Hilchenbach den Charakter als Canzleirath verliehen; den Kämmerer Strippentow zu Stolp, in Folge der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wahl, als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Stolp für die gesetzliche Amtsdauer von 6 Jahren bestätigt.

Se. Majestät der König hat den ordentlichen Professor der Theologie, Consistorialrath Dr. Meuß in Breslau zugleich zum Mitgliede des Consistoriums der Provinz Schlesien ernannt.

Der Privatdocent Dr. Friedrich Schollmeyer ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Universität zu Halle a. S. ernannt worden. — Der Gerichtsassessor Tils in Köln ist zum Notar für den Amtsgerichtsbezirk Gemünd im Landgerichtsbezirke Aachen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schleiden, und der Gerichtsassessor Kleber in Düsseldorf zum Notar für dem Amtsgerichtsbezirk Mayen im Landgerichtsbezirke Koblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Mayen ernannt worden. — Bei dem Kaiserlichen Patentamt ist der Kanzlei-Diätar Koch zum Kanzlei-Secretär ernannt worden.

Berlin, 8. April. [Se. Majestät der Kaiser und König] hörte heute den Vortrag des Polizeipräsidenten von Madai, empfing später in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin den Besuch des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Baden, nahm militairische Meldungen entgegen und ertheilte dem Commandeur der Landgendarmerie, General der Cavallerie von Rauch, sowie dem Botschafter Grafen zu Münster Audienzen.

[Ihre Majestät die Kaiserin und Königin] empfing gestern den Besuch des Großherzogs von Oldenburg und war in der Kaiserin-

Augusta-Stiftung in Charlottenburg anwesend. — Im Kaiserlichen Palais fand ein größeres Diner statt.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern Vormittag militairische Meldungen entgegen und empfing Mittags den Geh. Ober-Medizinal-Rath Prof. Dr. Benecke aus Marburg, demnächst den Militär-Bevollmächtigten, General-Lieutenant und General-Adjutanten von Werder und hierauf den Wirklichen Geheimen Rath von Philipsborn. Nachmittags stattete Se. Kaiserliche Hoheit dem Großherzog von Oldenburg und dem Fürsten Suworow Besuche ab und empfing um $4^{1}/_{2}$ Uhr den Staatsminister, Ober-Präsidenten a. D. Freiherrn von Patow. (R.-A.)

= **Berlin**, 8. April. [Die Reichsregierung und der Antrag Windthorst. — Zu den Personalveränderungen im auswärtigen Amte.] Den Angaben über das weitere Schicksal des Antrages Windthorst gegen die Umtriebe der Internationale steht man in unterrichteten Kreisen noch durchaus ablehnend gegenüber. Es wird sich zu zeigen haben, ob und wie weit auch der Bundesrath berufen sein möchte, dem Antrage gegenüber Stellung zu nehmen. Damit wird sich denn auch die Annahme beurtheilen lassen, als ob der Reichsregierung ein derartiger Antrag erwünscht oder gar willkommen gewesen wäre. Jedenfalls, so versichert man uns mit voller Bestimmtheit, läge nicht der entfernteste Grund vor, die bisherige ausgesprochene Ansicht der Regierung zu ändern, daß sie in dieser Angelegenheit eine zuwartende Stellung einnehmen und sich von jeder Initiative fern halten werde. — Die in letzter Zeit getroffenen Anordnungen und Ernennungen im Ressort des auswärtigen Amtes, namentlich die Ernennung des Geh. Raths von Bülow zum Gesandten in Stuttgart werden noch immer vielfach und zum Theil recht lebhaft besprochen. Es sollen damit noch mehrfache Veränderungen in Besetzung von Berufsconsulaten ꝛc. Hand in Hand gegangen sein. Von kundiger Seite hört man, daß der Rücktritt des Grafen Limburg-Styrum aus dem Reichsdienst nur eine Frage der Zeit und der Graf selbst nach wie vor entschlossen sei, in das Privatleben zurückzutreten. Ja man begegnet selbst Zweifeln darüber, ob Graf Hatzfeldt wirklich bereits im Juni d. J. die Leitung des auswärtigen Amts übernehmen werde. Wie weit diese Zweifel berechtigt sind, müssen wir dahingestellt sein lassen, so viel aber steht fest, daß ein Provisorium in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten und der inneren Verwaltung, wie es jetzt im Reiche und in Preußen vorliegt, ohne jedes Beispiel ist und zu Unzuträglichkeiten führt, deren Beseitigung dringend wünschenswerth erscheint.

[Ein Häkchen im kirchenpolitischen Ausgleiche.] Das Staatsministerium hat die Herausforderung, welche in der Präsentation des Domcapitulars de Lorenzi als Capitelsvicar seitens des Domcapitels in Trier lag, dahin beantwortet, indem es durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz dem Domcapitel hat mittheilen lassen, daß es nicht in der Lage sei, den Gewählten von dem Eide auf die Gesetze zu dispensiren. Domcapitular de Lorenzi hat sich während des Culturkampfes als entschlossener Vorkämpfer der Curie bewährt; seine Wahl war, wie die „Köln. Volksztg." meldet, in allen „kirchlich gesinnten" Kreisen mit großer Befriedigung begrüßt worden. Die Nichtbestätigung seiner Wahl wird die Herren vom Centrum bitter enttäuschen. Die vorliegende Meldung giebt einen sehr verständlichen Commentar zu der Nachricht, daß eine außerordentliche Landtagssession noch nicht in Erwägung genommen sei.

[Die Gerüchte über eine bevorstehende Zusammenkunft der beiden oder der drei Kaiser] spiegeln nach der Kreuzzeitung vor allem die Stimmung wieder, welche in Petersburg und an den betreffenden Höfen zur Zeit vorhanden ist. Wir glauben, schreibt das citirte Blatt, auch unsererseits, daß der Kaiser von Rußland den Wunsch und die Absicht hegt, seine Politik sobald als möglich auch in persönlicher Zusammenkunft mit den beiden deutschen Kaisern zu bekräftigen, und es ist Hoffnung vorhanden, daß er dies im Laufe des Monats Mai werde ausführen können. Irgend welche Bestimmungen darüber sind jedoch noch in keiner Weise getroffen und alle derartigen Nachrichten verfrüht.

[Die Nachfolger des bisherigen Unterstaatssecretärs Dr. Jacobi in seinen verschiedenen Aemtern] sind, nach der Kreuzztg. noch nicht bestimmt, und alle desfallsigen Gerüchte bloße Combinationen. Wir, schreibt das genannte Blatt, bemerken in dieser Beziehung, daß die Angelegenheit wohl nur im Zusammenhange der Erledigung der Personalfragen für andere vacante Reichs- und Staatsämter behandelt werden wird.

[Die officiöse Vertheidigung der neuesten Wirthschaftspolitik.] Die „Provinzial-Correspondenz" hat in ihrer letzten Nummer, um die Grundsätze, aus denen u. A. auch das Haftpflichtgesetz von 1871 und die lange Reihe wirthschaftlicher Gesetze hervorgegangen sind, zu verunglimpfen, eine haarsträubende Schilderung der Gedanken gegeben, welche das ganze wirthschaftliche Leben erfüllt hätten. Jeder, heißt es da, war zu einem Spielball der freien Kräfte der wirthschaftlichen Bewegung geworden, ohne sich seiner persönlichen Würde bewußt zu werden und das Gefühl eigener Verantwortlichkeit zu haben; er war trotzdem auf „Selbsthilfe" angewiesen, und wenn er im Kampfe um das Dasein unterlag, so erkannte er hierin ein „Naturgesetz." Wenn man dieses eigentlich nur lächerliche Raisonnement auf die Frage der Armenpflege anwendet, so darf man wohl fragen, zu welchen Zwecken denn eigentlich die preußischen Gemeinden die 50 Millionen Mark verwenden, welche sie jährlich für öffentliche Armenpflege ausgeben. Nach dem Stadthaushaltsetat der Gemeinde Berlin für 1881/82 wird sich in diesem Jahre die Ausgabe für die Armenverwaltung, welche pro 1880/81 auf 6,786,766 Mk. angesetzt worden, auf 7,213,171 Mk. steigern. Die städtische Verwaltung hat sich demnach bei dem „Naturgesetz", von dem die „Prov.-Corr." fabelt, nicht beruhigt und die im Kampfe um das Dasein Unterlegenen nicht auf „Selbsthilfe" angewiesen.

[Wirkung der Zölle auf landwirthschaftliche Producte.] Die „L.-C." schreibt: Aus dem Jahresbericht des „Vereins zur Wahrung geschäftlicher Interessen in München" läßt sich die „Nordd. Allg. Ztg." einige Ausführungen mittheilen, welche den Beweis liefern sollen, wie falsch die Behauptung ist, die Zölle auf landwirthschaftliche Producte müßten eine Preissteigerung dieser letzteren hervorrufen und hätten eine solche hervorgerufen. Der Bericht beklagt im Gegentheil, daß es unmöglich gewesen sei, für die eigene Production lohnendere Preise zu erzielen. „Es hängt das theilweise mit den schlimmen Erwerbsverhältnissen und der hierdurch bedingten Abnahme der Consumtionsfähigkeit zusammen, andererseits, wie z. B. bei Vieh, läßt sich bei uns selbst eine Ueberproduction constatiren." Es wird das aus der Thatsache gefolgert, daß trotz der Grenzsperre gegen Oesterreich die Preise von Vieh und Fleisch nicht unwesentlich zurückgingen. Der Bericht hat, freilich sehr wider Willen, den Beweis geliefert, daß für die hier in Betracht kommenden Gegenden die Vieh- und Fleischzölle überflüssig waren, daß sie mindestens der Landwirthschaft nicht den gehofften Nutzen gebracht haben. Was aber den Zoll auf amerikanische Producte, z. B. Petroleum, Schweinefett, betrifft, so gesteht der Bericht ein, daß dieser allerdings „theilweise oder ganz vom Consumenten getragen werden muß." Mit anderen Worten, sobald es sich um Artikel handelt, welche aus dem Auslande bezogen werden müssen, ist es stets der Consument, der den Zoll trägt.

[In Sache der Gewerkvereine] hat Dr. Max Hirsch folgenden offenen Brief an den Abgeordneten Stumm gerichtet:

„Wie ich aus dem soeben ausgegebenen stenographischen Berichte ersehe, haben Sie am 2. April abermals die Tribüne des Reichstags dazu benutzt, die deutschen Gewerkvereine in der öffentlichen Meinung, so viel an Ihnen ist, zu schädigen. Da unsere Freunde nach Ihnen nicht mehr zum Wort gelangten und daher nicht, wie vor 2 Jahren die Abgg. Günther und Rickert, Ihre Angriffe im Hause selbst siegreich zurückweisen konnten, so halte ich mich als Anwalt der von Ihnen verdächtigten Organisation zur öffentlichen Abwehr verpflichtet. Es kann freilich nicht Wunder nehmen, daß ein Mann wie Sie, dem jede freie Regung und Vereinigung der Arbeiter ein Dorn im Auge ist, die Gewerkvereine und ihre freien nationalen Kassen haßt und fürchtet. Und da Sie den anderen deutschen Arbeitern nicht, wie Ihren eigenen, durch Ukas ihr Verhalten bis zur Zeitungslectüre und zum Wirthshausbesuch verschreiben können, so versuchen Sie es, die Arbeiter durch wiederholte Verunglimpfung der gefährlichen Gewerkvereine von dem Beitritt abzuschrecken. Trotzdem ist unsere Organisation gerade in den letzten Jahren fortdauernd und erheblich gewachsen; allein im Jahre 1880 wurden einundzwanzig neue Ortsvereine begründet, und zwar besonders im westlichen Deutschland, die Gewerkvereine rücken Ihnen bedenklich näher. Noch ganz anders wäre aber das Wachsthum, wenn nicht einerseits die Feindschaft der Socialdemokratie — die Ihren Knappschaftskassen ebenso feindlich gesinnt ist — andererseits und vor allem die Vertheuerung der Lebensmittel bei größtentheils gleich gebliebenen, ja noch herabgedrückten Lohnsätzen den Zutritt hinderte. Wenn die Arbeiterfamilie kaum nothdürftig zu leben hat, Herr Geh. Commerzienrath, kann sie natürlich keine Beiträge aufbringen; Sie haben also mit den Lebensmittelzöllen in der That ein vortreffliches Präservativ gegen die Gewerkvereinskassen geschaffen!

Diese Umstände mußten, wie leicht begreiflich, speciell die Zunahme unserer Invalidenkassen hemmen und dieselben zugleich durch Arbeitslosigkeit und frühzeitige Entkräftung der Mitglieder abnorm belasten. Daß Sie aber die finanzielle Lage dieser Kassen verurtheilen in einem Athemzuge mit der Verherrlichung der Knappschaftskassen, das ist, gelinde ausgedrückt, eine große Unvorsichtigkeit. Sie kennen doch ohne Zweifel die in dem jüngsten Heft der Zeitschrift des Königlichen Preußischen Statistischen Bureaus, redigirt von dessen Director Dr. Engel veröffentlichte ausgezeichnete Arbeit des Rechnungsraths Karl Brämer: „Der finanzielle Zustand der preußischen Knappschafts-Vereine"? Und was ist das Hauptfacit dieser auf ganze Armeen durchaus amtlicher Ziffern gestützten ebenso sachverständigen als unparteiischen Berechnung? Daß allein die sieben größten von den 84 Knappschafts-Vereinen nach dem Stande vom Ende 1878 eine Unterbilanz von über 95½ Millionen Mark hatten, d. h. auf jedes der 94,676 ständigen Mitglieder über 1000 Mark. „Hiernach lautet also — heißt es zum Schluß des Aufsatzes — das Ergebniß der langen Untersuchung dahin, daß kein einziger der großen Knappschaftsvereine seinen umfangreichen Verpflichtungen hinlänglich gewachsen ist, daß vielmehr lediglich auf den Schultern der jüngeren Vereinsmitglieder eine von ihnen schwerlich richtig erkannte Sorge für eine ältere Generation lastet, und daß die letztere in keiner Weise dagegen gesichert ist, durch natürliche wie durch socialpolitische Umstände auf empfindlichste Weise in ihren Rentenansprüchen, um nicht zu sagen, vertragsmäßigen Rechten geschmälert zu werden." Und angesichts eines solchen Resultates, erwachsen in Jahren der höchsten Blüthe des Bergbaus, wagen Sie es noch jetzt, die Knappschaftskassen als Muster aufzustellen, über die Gewerkvereins-Invalidenkassen aber den Stab zu brechen? Bei den letzteren rechnet ein gegnerischer Concurrent, der Director der Kaiser-Wilhelmsspende, Justizrath Stämmler, insgesammt eine Unterbilanz von 144,701 Mark heraus, was auf den Kopf der rund 9000 Mitglieder circa 16 Mark ergiebt, noch nicht den sechzigsten Theil des Deficits bei den Knappschaftskassen! Und Herr Stämmler selbst läßt erkennen, daß die momentane geringfügige Insufficienz der Gewerkvereinskassen wesentlich durch die humane Aufnahme von alten Mitgliedern in den ersten Jahren verursacht und daß dieselbe durch den (bereits in Aussicht genommenen) Beschluß, die früher eingetretenen Mitglieder zu gleichen Beiträgen, wie die später eingetretenen heranzuziehen, sofort beseitigt werden kann. Bei solcher Lage, bei einem ausschließlich aus den freiwilligen Beiträgen der Arbeiter gesammelten Baarvermögen von 323,594 Mark … zu sprechen, Herr Abgeordneter, ist in der That unverantwortlich. In der gleichen Zeit, wo von Ihren Knappschaftsvereinen laut amtlicher Mittheilung (Ztschr. d. Kgl. Preuß. Stat. Bur. 1880 p. 294) nicht weniger als 10 sich auflösten, größtentheils unter schwerer Schädigung der Invaliden, Wittwen und Waisen (so z. B. ließ der 1877 aufgelöste Knappschaftsverein zu Königsborn 58 Invaliden, 85 Wittwen und 20 Waisen mit einem Mobiliarvermögen von 180 M. zurück!) — sind alle unsere Gewerkvereinskassen trotz der ungünstigsten Verhältnisse ihren Verpflichtungen pünktlich nachgekommen, haben insbesondere unsere Invalidenkassen gegen 500 Genossen theils durch Curen wieder hergestellt, theils durch auskömmliche Pensionen unterstützt, die ohne unsere Organisation der öffentlichen Armenpflege und dem Elend anheimgefallen wären. Und so werden die nationalen Gewerkvereinskassen auch künftig ihre Verpflichtungen erfüllen und die allerechtesten Selbsthilfe-Genossenschaften gedeihen und sich stetig ausbreiten, Dank ihren gesunden Grundlagen, Dank dem freien genossenschaftlichen Geiste, von dem Sie getragen sind, von dem Sie, Herr Geh. Commerzienrath, freilich keine Ahnung haben. Berlin, den 6. April 1881. Dr. Max Hirsch."

[Das Gesetz, betreffend das Pfandleihgewerbe vom 17ten März 1881] wird im „Reichsanzeiger" publicirt.

[Verboten auf Grund des Socialistengesetzes] wurden die Nummern 78 und 79 laufenden Jahrgangs der „Insterburger Zeitung", Druck und Verlag von Karl Wilhelm in Insterburg.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 6. April. [Tunis. — Der Tod des Obersten Flatters. — Die Affaire Andrieux. — Theaterbrand in Montpellier.] Das hiesige Cabinet scheint entschlossen, gegen die unruhigen tunisischen Stämme sehr energisch aufzutreten. Wir meldeten schon vor einigen Wochen, daß man in einflußreichen Kreisen Jules Ferry wegen der in Tunis bekundeten Schwäche lebhafte Vorwürfe machte. Natürlich hatte die Kritik durch die letzten Ereignisse an Gewicht gewonnen. Der Bey von Tunis, so sagen die Anhänger einer entschiedenen Action, erlaubt sich Frankreich gegenüber bereits einen viel impertinenteren Ton, als jener es war, durch welchen der Bey von Algier seinerzeit die Occupation seines Landes herbeiführte. Der Bey von Tunis verstieß seit langer Zeit ganz offen gegen alle Conventionen, verweigerte geradezu, sich mit den Angelegenheiten der in Tunis wohnenden Franzosen zu beschäftigen. Sein Minister Mustapha ben Ismail, ein Werkzeug der Italiener, war womöglich noch impertinenter. Sein Einfluß auf den Bey ist ein unbeschränkter. Der Herr und Gebieter hatte an ihm vor einigen Jahren, als er noch das Schmiedehandwerk betrieb besonderes außerordentliches Wohlgefallen gefunden und ist förmlich eifersüchtig auf Jeden, der seinem Liebling nahe kommt. Diese Haltung des Bey und seines Ministers mußte natürlich auf die Stämme, welche die an Algerien grenzenden Landstriche bewohnen und zu räuberischen Einfällen immer bereit sind, sehr ermuthigend wirken. Ueberfälle, Entgleisungsversuche auf der Bona-Guelma-Bahn waren an der Tagesordnung. Die Verwaltung dieser Bahn mußte ein probates Mittel anwenden, um sich dieser Attentate zu erwehren. Sie nöthigte irgend eine Notabilität, einen Kaid von Tunis, den Zug zu begleiten. Immerhin sieht man nun daraus, daß die Lage allmälig sehr ernst geworden war. Seit 1870 hatte die französische Regierung 10 bis 12 Mal mit den tunisischen Grenzstämmen zu thun gehabt. Von den meisten dieser Conflicte hat man in Europa kaum etwas erfahren. Diesmal aber befinden sich sämmtliche Stämme im Aufruhr und sie sollen an 30,000 Gewehre zählen. So, wie gesagt, wird in den hiesigen officiösen Kreisen die Sachlage dargestellt. Die Ziffer von 30,000 Gewehren kann etwas übertrieben scheinen. Ob man sich zu einer Annexion entschließen wird, ist zweifelhaft; dieselbe wäre ein sehr schwieriges und kostspieliges Unternehmen. Aber man will die Gelegenheit benutzen, um mit dem Bey von Tunis abzurechnen. Die hiesigen Politiker sind darauf gefaßt, daß das beabsichtigte energische Auftreten Frankreichs in Italien viel Lärm machen wird, glauben aber nicht an eine wirkliche Einmischung Italiens. Man ist der Ansicht, daß Frankreich sich ohnedies mit Italien für lange Zeit überworfen habe und daß man also, statt Rücksichten zu nehmen, besser thäte, den passenden Moment praktisch zu verwerthen und ein für alle Mal den für Algier gefährlichen Agitationen ein Ende zu machen. Wenn man auch diesen Moment verstreichen ließe, würde Frankreich den Verdruß Italiens doch nicht von sich abwenden. Die heutigen Telegramme aus Nordafrika melden nicht viel Neues, aber sie zeigen, daß die tunisische Regierung nicht offen ihre Feindseligkeit gegen Frankreich eingesteht. Will doch der Bey eine Anleihe von 300,000 Piastern aufnehmen, um eine Colonne auszurüsten, welche die Khumirs im Zaume halten soll. Unnöthig zu sagen, daß diese Absicht hier nicht sehr geglaubt wird. Zum Befehlshaber der Artillerie an der tunisisch-algerischen Grenze ist der Oberstlieutenant Brugère ernannt worden. Er reist heute von Paris ab, begleitet von seinem Adjutanten André Deroulède, einem Bruder des bekannten Dichters der „Soldatenlieder." — An genauen Nachrichten über den Tod des Obersten Flatters fehlt es noch, aber mehr und mehr bringt man das traurige Schicksal dieses Offiziers mit den tunisischen Vorgängen in Zusammenhang. Die Sahara ist, trotz ihrer ungeheuren Ausdehnung, wie eine einzige Stadt. Ein Gerücht verbreitet sich in der ganzen Wüste wie ein Lauffeuer. Eine Beduine, leicht oder gar nicht bekleidet, mit einem Korb Datteln als alleiniger Bagage, legt auf seinem Mesari täglich 80 bis 100 Kilometer mit Leichtigkeit zurück. So wußte man es bald in der ganzen Sahara, daß der Bey von Tunis die Franzosen ungestraft spotten konnte. Die französische Fahne wurde aller Orten beschimpft; vor den Zelten der Beduinen wurde die rothe Hose, das Symbol der französischen Militärmacht, auf Pfähle gehängt und besudelt. Daß man den Obersten Flatters unter solchen Umständen zu leichtsinnig in die Wüste geschickt hat, kann immerhin sträflich genannt werden. — Die Andrieux'sche Angelegenheit tritt nun doch in eine neue Phase. Die Pariser Deputirten haben in ihrer heutigen Conferenz mit den Stadtvätern (mit 16 gegen 4 Stimmen) beschlossen, die Regierung über das Verhalten des Polizeipräfecten zu interpelliren. Clemenceau namentlich war für die Interpellation. Louis Blanc hätte lieber gesehen, daß die äußerste Linke einen Gesetzvorschlag behufs Einschränkung der Rechte des Polizeipräfecten der Kammer vorlegte. Aber von einem solchen Verfahren erwarteten die andern Deputirten kein rechtes Resultat; Clemenceau drang also mit seiner Ansicht durch. Aber er will nicht selber interpelliren, und auch Herisson, dem man die Ehre übertragen wollte, dem Ministerium zu Leibe zu gehen, hat dieselbe abgelehnt. Wahrscheinlich wird sich Pascal Duprat der nicht ganz angenehmen Aufgabe unterziehen. — Schon wieder ein Theaterbrand. In der verflossenen Nacht wurde das Große Theater von Montpellier durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört. Glücklicherweise brach das Feuer erst nach Schluß der Vorstellung (der Oper Hamlet) aus. Eine Stunde früher, und man hätte eine Wiederholung der schauerlichen Scenen von Nizza zu beklagen gehabt.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 7. April. [Breslauer Grundbesitzer-Verein.] Die heute im Café Restaurant abgehaltenen Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Director Benno Milch, mit einigen geschäftlichen Mittheilungen, darunter die, daß wegen Errichtung eines Pfandbrief-Institutes sich eine Sub-Commission constituirt hat, welche demnächst die Statuten entwerfen und berathen wird. Wenn auch dem Inslebentreten dieses Instituts nicht unbedeutende Schwierigkeiten entgegenstehen, so dürfe doch auf endliche Ueberwindung derselben gerechnet werden. — In Betreff des Wohnungs-Vermiethungsbureaus ersucht der Vorsitzende die Mitglieder, namentlich jetzt, beim Quartalswechsel, dieses Bureau recht fleißig zu benutzen. — Auf die an das königliche Polizei-Präsidium gerichtete Petition, welche um Abänderung der An- und Abmeldeformulare ersuchte, ist ein zusagender Bescheid ergangen. — Hierauf machte der Redacteur der „Communalzeitung", Ingenieur Fahrenwaldt, einige Mittheilungen über Rauch- und Rußfänger. Redner verwies auf die Bestrebungen, welche von Seiten der Technik verfolgt worden sind, um bei Feuerungsanlagen eine möglichst rauchfreie Verbrennung zu erzielen. Zum Theil bei Fabrikanlagen geglückt, gestalte sich die Lösung dieser Frage bei Heizungsanlagen für Wohnräume schon schwieriger. Die Erfolge, die hier auf diesem Gebiete erzielt wurden, sind in neuerer Zeit durch die von dem Ingenieur P. Käuffer in Leipzig construirten Oefen vermehrt worden, diese Oefen verdienen alle Beachtung und nimmt Redner Veranlassung, dieselben aufs Beste zu empfehlen. Die Rußfänger der Firma Petzold in Berlin haben sich dort nach den Zeugnissen namhafter Baumeister auf das Beste bewährt, und erbietet sich Redner, bei eventuell hier anzustellenden Versuchen zwischen genannter Firma und hiesigen Besitzern zu vermitteln. An der sich hieran knüpfenden Debatte betheiligen sich die Herren Schornsteinfeger-Obermeister Dauß, Kaufmann Zadig und Rittergutsbesitzer, Director Struwe. — Auf Antrag des Herrn Zadig und nachdem der Vorsitzende nähere Erläuterungen gegeben, wird beschlossen, einen Verein schlesischer Hausbesitzer ins Leben zu rufen, und der Vorstand beauftragt, sich durch 6 Mitglieder zu verstärken und die erforderlichen Schritte zur Erreichung des Zweckes vorzunehmen. — Die im Fragekasten vorgefundenen Fragen betrafen Miethsstreitigkeiten und wurden theils vom Vorsitzenden, theils aus der Versammlung beantwortet.

= [Personalnachrichten.] Bei der königlichen Regierung zu Liegnitz ist der bisherige Regierungs-Haupt-Kassen-Assistent Becker zum Regierungs-Secretariats-Assistenten ernannt und die Regierungs-Bureau-Diätare Klincke und Sachs zu Regierungs-Haupt-Kassen-Assistenten befördert worden. — Der Stationsvorsteher II. Klasse Weiß in Bunzlau ist unter Beförderung zum Stationsvorsteher I. Klasse nach Arnsdorf zum 1. April d. J. versetzt worden.

† **Löwenberg**, 8. April. [Fürstlich Hohenzollern-Heching'sches Palais.] Wie mit ziemlicher Sicherheit verlautet, soll in nächster Zeit das ehemalige fürstl. Hohenzollern-Heching'sche Palais hierselbst vom Kreisausschusse angekauft werden. Dasselbe, nach einem Plan von Stieler, anfangs der 50er Jahre erbaut, diente ursprünglich dem Fürsten, der in dem benachbarten Hohlstein nach dem Jahre 1848 seinen Wohnsitz genommen hatte, als Absteigequartier. Später wurde es erweitert und durch einen prachtvollen Concertsaal, in welchem die berühmten Hofconcerte abgehalten wurden, nach Westen hin vergrößert. Bekanntlich hatten diese Concerte einen bedeutenden Ruf erlangt. Die vortrefflich geschulte, 46 Mann starke Capelle wurde wiederholt von Fr. Lißt, Rich. Wagner, Hector Berlioz u. a. Koryphäen dirigirt. Mit unvergleichlicher Liebenswürdigkeit verstand es der kunstsinnige Fürst hier, an seinen Hof Künstler ersten Ranges oft wochenlang zu fesseln. Nach dem 1869 erfolgten Tode des Fürsten war das Palais, welches überdies noch eine berühmte und großartige Bildergallerie in sich barg, unbewohn.

s. **Waldenburg**, 7. April. [Projectirte Errichtung einer Kreis-Sparkasse.] Der Kreisausschuß hat sich bereits seit längerer Zeit mit der Frage beschäftigt, ob es sich empfehlen würde, für den Waldenburger Kreis eine eigene Kreissparkasse zu errichten. Das Ergebniß der dieserhalb stattgehabten, sehr eingehenden Erörterungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß nach Ansicht des Kreisausschusses das Sparkassenwesen im hiesigen Kreise noch nicht in ausreichendem Maße ausgebildet ist und daß deshalb die Frage in Betreff der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Errichtung einer besonderen Kreissparkasse bejaht werden muß. Insbesondere ist der Kreisausschuß der Ansicht, daß die beiden im Kreise domicilirten öffentlichen Sparkassen — die städtische Sparkasse für Waldenburg und die Sparkasse der communalständischen Bank daselbst — nicht genügen können, um dem Bedürfnisse allseitig zu entsprechen, und daß vor allen Dingen in den entlegeneren Theilen des Kreises Einrichtungen fehlen, welche den Sparsinn der Bevölkerung anzuregen geeignet und gleichzeitig dadurch, daß sie von einer öffentlichen Corporation garantirt werden, den Einlegern volle Sicherheit zu gewähren im Stande sind. Da den öffentlichen, obrigkeitlich genehmigten Sparkassen die Annahme von Mündelgeldern gestattet ist, so würde eine im Kreise errichtete Sparkasse, welche sich die Aufgabe stellt, nach und nach ihre Thätigkeit auf alle Theile des Kreises zu erstrecken und in den größeren Ortschaften Agenturen und Filialen einzurichten, eine fühlbare Lücke ausfüllen und umsomehr auf Erfolg zu rechnen haben, als die durch die neue Gerichtsorganisation bewirkte Decentralisirung der Gerichts- und speciell der Vormundschafts-Verwaltung eine gleichzeitige Decentralisation auch der Sparkassen-Einrichtungen als eine Nothwendigkeit erscheinen läßt. Eine Uebersicht über die Bewegung der im Kreise bereits bestehenden Spar-Institute, welche dem Kreisausschuß vorgelegen, hat gezeigt, daß trotz der Ungunst der Zeiten und ungeachtet der drückenden Lage, in der sich der größere Theil der Bewohner des Kreises seit Jahren befindet, die Entwickelung des Sparkassenwesens stetig fortgeschritten ist, wodurch die auch anderweitig gemachte Erfahrung, daß mit der vermehrten Gelegenheit zum Sparen auch die Neigung dazu gleichmäßig wächst, bestätigt wird. Die Errichtung einer Kreissparkasse wird daher unzweifelhaft dazu dienen, diese segensreiche Entwickelung weiter zu fördern, ohne daß eine Beeinträchtigung der anderen gleichartigen Einrichtungen in ihrer Wirksamkeit zu befürchten ist. Der Kreisausschuß hofft, daß das erwähnte Project in der nächsten Kreistagssitzung genehmigt werden wird.

X. **Leobschütz**, 8. April. [Ausstellung des Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz. — Verpflichtung. — Vortrag.] Zum 2., 3. und 4. Juli d. J. veranstaltet, wie bereits gemeldet, der hiesige Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz eine Ausstellung von Hühnern, Tauben, Gänsen, Enten, Truthühnern, Perlhühnern und Fasanen, wie Sing- und Ziervögeln, ausgestopften Vögeln, Kaninchen und Geräthschaften und Producten, welche sich auf Zucht und Pflege der genannten Thiere beziehen. Nach dem aufgestellten Programm müssen bis zum 24. Juni die Anmeldungen bei dem Vorsitzenden des Vereinsvorstandes, dem hiesigen Kreisausschußsecretair, erfolgen. Von der Ausstellung sind die Bewohner des diesseitigen Kreises, welche nicht Mitglieder des Vereins sind, ausgeschlossen. Die zur Vertheilung gelangenden 60 Prämien bestehen in silbernen und bronzenen Staatsmedaillen, Ehrenpreisen, Geldprämien zu je 10 Mark und in silbernen und bronzenen Vereinsmedaillen. Die Prämiirung findet am Tage vor der Eröffnung der Ausstellung statt. Mit der Ausstellung ist eine Verloosung von Thieren und Producten, welche ausschließlich in der Ausstellung gekauft werden, verbunden. Die Ausstellung verspricht nach den getroffenen Vorbereitungen eine in jeder Hinsicht gelungene zu werden, zumal die Betheiligung an derselben nicht allein von Seiten der Vereinsmitglieder, sondern auch von Geflügelzüchtern und anderen Interessenten in Aussicht gestellt ist, deren Namen auf dem Gebiete der Geflügelzucht einen guten Klang haben. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der unbesoldete Stadtrath, Mälzereibesitzer W. Schmidt, als solcher vereidet. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung betrafen Sachen, welche ein größeres communales Interesse nicht in Anspruch nehmen konnten. Die Theilnahme des Publikums an den Sitzungen der Stadtverordneten ist, was wir nebenher bemerken wollen, noch immer eine sehr geringe; man findet selten mehr als eine Person in dem unerleuchteten, für das Publikum bestimmten Raume, welche als Reporter für das Wochenblatt erscheint, um sich auf ihrer Kniescheibe Notizen zu machen. — In der letzten Sitzung des Gewerbevereins, mit welcher derselbe das Wintersemester beschloß, hielt der praktische Arzt Dr. Scholz einen äußerst anregenden Vortrag über: „den Zweck der Wärmemessungen bei Krankheiten des Menschen."

Z. **Kattowitz**, 7. April. [An Tollwuth gestorben.] Leider müssen wir heute von einem Unglücksfalle mit tödtlichem Ausgange berichten, welcher die allgemein geachtete Frau Güterexpedient St. betroffen. Das kinderlose Ehepaar hielt seit Jahren einen kleinen Stubenhund, welcher Anfangs Januar anscheinend an der Staupe erkrankte. Zur Beseitigung der Krankheit flößte die Frau dem Hunde eines Tages mit Gewalt Arzenei ein und ritzte sich dabei an dem einen Zahne des Hundes den Zeigefinger ganz unbedeutend. Nach Verlauf von 3 Tagen fing die verwundete Stelle an zu schmerzen, es wurde deshalb ein Arzt zu Rathe gezogen und der verletzte Finger nach längerer Zeit auch zur Heilung gebracht. Am 6. d. M. stellte sich bei der Frau Gliederreißen ein, und constatirte noch an demselben Tage der Arzt Wasserscheu, herbeigerufen durch die im Januar erhaltene Rißwunde. Die arme Frau ist nach qualvollen Leiden, welche hin und wieder durch ganz schmerzensfreie klare Stunden unterbrochen wurden, mit dem Bewußtsein, daß sie an den Folgen der Tollwuth sterben müsse, am heutigen Tage im kräftigsten Alter von 30 Jahren, nachdem der Unglücklichen vorher die Zwangsjacke angelegt werden mußte, an Tollwuth verstorben.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Köln, 8. April. Die „Kölnische Ztg." meldet aus Rom: Farini wurde heute Morgen in den Quirinal berufen, weigert sich aber bis jetzt entschieden, das Ministerium zu bilden. Es ist die Ansicht verbreitet, Depretis werde wieder eine Rolle spielen. Magliani, Baccarini und Bacelli blieben auf ihren Posten.

Rom, 8. April. Der Kammer theilte Cairoli mit, daß das Ministerium in Folge der gestrigen Abstimmung demissionirte und der König sich die Entschließungen vorbehielt. — Baccarini dementirt die Nachricht, daß die Regierung die Landung der indischen Post von Brindisi nach einem anderen Hafen im adriatischen Meere verlegen wolle. Die Kammer discutirte sodann den Verwaltungsgesetzentwurf.

Paris, 8. April. Der Senat nahm das definitive Zolltarifgesetz mit den jüngst von der Kammer beschlossenen Aenderungen an und bewilligte ohne Debatte den Credit zur Khrumir-Expedition. Es verlautet, der Bey von Tunis bereite einen Protest gegen das Betreten des Gebiets der Khrumirs durch die Franzosen vor. — Nachrichten aus Bona besagen, seit dem 30. März erfolgte kein weiterer Zusammenstoß.

London, 8. April. Oberhaus. Argyll bedauert, sich von seinen Collegen trennen zu müssen, mit denen er 29 Jahre gewirkt habe. Er differire betreffs der Landbill nicht gegen die Ausdehnung der Eignerschaft, wohl aber gegen die Bill, welche die Eignerschaft zerstöre.

London, 8. April. Unterhaus. Unterstaatssecretär Dilke erklärte Arnold gegenüber, es sei unwahr, daß die Pforte von Egypten Truppen verlangt habe. Auf eine Anfrage Guest's erwiderte Dilke, Frankreich habe erklärt, daß mit den Operationen an der tunesischen Grenze nur die Bestrafung von feindlichen Stämmen beabsichtigt werde, Frankreich habe dem Bey von Tunis versichert, daß es, falls eine Ueberschreitung der Grenze nöthig werden sollte, die Grenze nur als der Freund und Alliirte des Beys überschreiten werde. Gladstone antwortete auf eine Anfrage Northcote's, er bedauere aufs Tiefste, daß der Herzog von Argyll wegen eines Theiles der irischen Landbill seine Demission gegeben habe; die Debatte über die zweite Lesung der Landbill auf eine spätere Zeit als den 25. d. zu vertagen, sei unmöglich. Lord Elcho zeigte einen Antrag auf Verwerfung der Landbill an. Hicks-Beach kündigte eine Resolution des Inhalts an, daß die Politik des Cabinets in der Transvaalfrage, während sie dem Lande werthvolle Menschenleben gekostet, die Autorität der Krone nicht wahre, daß sie Gefahren für die künftige Ruhe Südafrikas berge und daß sie gegen die europäischen Colonisten und gegen die Eingeborenen eingegangenen Verpflichtungen nicht erfülle. Lowson erklärte, er werde die Resolution durch ein Vertrauensvotum für das Cabinet bekämpfen. Gladstone zeigte Hicks-Beach an, daß die Regierung für die von ihm angekündigte Resolution einen Tag zur Berathung nicht festsetzen könne.

London, 8. April. Unterhaus. Die Bankerott-Vorlage wurde eingebracht und in erster Lesung angenommen. — Das Haus wurde bis zum 25. April vertagt.

Oberhaus. Granville antwortet Stratheden, Houghton kann die griechische Frage nicht discutiren, wo gestern die Mächte der griechischen Regierung die Note einstimmig überreichten, in der Hoffnung, den Frieden zu erhalten und eine befriedigende Lösung herbeizuführen, eine Note, welche die griechische Regierung mit jener staatsmännischen Selbstcontrole erwägen müsse, die so glänzend die intelligente Nation, mit welcher die britischen Sympathien so sehr im Einklange sind, auszeichnen sollte. — Das Oberhaus wurde bis zum 5. Mai vertagt.

Bukarest, 8. April. Die Deputirtenkammer hat zu dem vom Senate angenommenen Gesetz über die Ausweisung von Fremden, welche die Sicherheit des Staates gefährden, die Dringlichkeit votirt.

Athen, 8. April. Die gestern überreichte Note besagt: Die westliche Berliner Conferenzlinie habe die Ausführung nicht erhalten können, sie sei durch eine von den Mächten durch deren Vertreter in Konstantinopel gezogene Grenzlinie ersetzt worden, welche Larissa, Tùrnowa, Tricala in Thessalien, die Stadt Arta in Epirus und Punta einschließe. Die Festung Prevesa werde geschleift, der Golf von Arta solle für Handelsfahrzeuge frei sein. Die Mächte nähmen es über sich, Griechenland die Inbesitznahme des abgetretenen Gebietes zu erleichtern, wenn Griechenland in möglichst kurzer Frist das Gebiet annehme und sich enthalte, die Verantwortlichkeit eines Krieges auf sich zu laden. Denn in diesem Falle bliebe Griechenland isolirt und trage allein das ganze Gewicht der Verantwortlichkeit. Die Note ersucht gleichzeitig Griechenland, in dem der türkischen Bevölkerung abzutretenden Gebiete das Eigenthum, die religiöse und die bürgerliche Freiheit zu sichern. Die Minister traten gestern Abends zu einer dreistündigen Berathung zusammen. Die Gesandten der Mächte erhielten bis jetzt keine Antwort.

Southampton, 8. April. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Weser" ist hier eingetroffen.

Plymouth, 8. April. Der Hamburger Postdampfer „Lothringen" ist hier eingetroffen.

Wien, 8. April. Zwischen dem Großfürsten Konstantin und seinem Neffen, dem Czaren, fand vorgestern eine furchtbar erregte und drohende Scene im kaiserlichen Palais statt. Der Polizeichef Baranow wurde in das Palais gerufen. (N.-Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 8. April, Abends. [Boulevard.] 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 120, 12. Türken 14, 12. Neue Egyptier 381, —. Banque ottomane —, —. Italiener 90, 30. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente 80, 75. Ungar. Goldrente 100, 87. Spanier exter. 21, 56, inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen — —. Türkenloose —, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Fest.

Frankfurt a. M., 8. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 485. Pariser Wechsel 80, 82. Wiener Wechsel 173, 85. Köln-Mindener-Stamm-Actien 151¼. Rheinische Stamm-Actien 163. Hessische Ludwigsbahn 92⅞. Köln-Mind. Prämien-Anth. 131¾. Reichsanleihe 101⅝. Reichsbank 147½. Darmstädter Bank 147⅛. Meininger Bank 97½. Oesterr.-Ungarische Bank 706, 50. Creditactien*) 257⅞. Silberrente 66¾. Papierrente 65¾. Goldrente 81¼. Ungarische Goldrente 99⅞. 1860er Loose 126. 1864er Loose 322, 00. Ungarische Staatsloose 228, 00. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 91¾. Böhmische Westbahn 235½. Elisabethbahn 181⅛. Nordwestbahn 174⅜. Galizier 237. Franzosen *) 260¼. Lombarden*) 95¾. Italiener 90⅞. 1877er Russen 93⅜. 1880er Russen 76¼. II. Orientanleihe 60¼. III. Orientanleihe 59⅞. Central-Pacific 112⅝. Wiener Bankverein 111¼. Kronpr. Rudolf —, —. Ungarische Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke — —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Günstig.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 258. Franzosen 259¾. Galizier — —. Lombarden —. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente — —. 1880er Russen — —. II. Orientanleihe 60½. III. Orientanleihe 60⅛.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 8. April, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 101⅛, Hamburger St.-Pr.-A. 127, Silberrente 66¾, Oest. Goldrente 81¼, Ung. Goldrente 99⅞, Credit-Actien 257½, 1860er Loose 126½, Franzosen 651, Lombarden 238, Ital. Rente 90¾, 1877er Russen 93½, 1880er Russen 74¾, II. Orient-Anl. 58⅛, Laurahütte 108, Norddeutsche 164½, 5% Amerik. 94⅝, Rhein. Eisenbahn 163½, do. junge 158½, Berg.-Märkische do. 114¼, Berlin-Hamburg do. 243, Altona-Kiel do. 159¼. Anglo-Deutsche 89¾. Discont 2½ %. Fest.

Silber in Barren per Kilogr. 154, 00 Br., 153, 50 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 38 Br., 20, 32 Gd., London kurz 20, 51 Br., 20, 43 Gd., Amsterdam 167, 90 Br., 167, 30 Gd., Wien 173, 25 Br., 171, 25 Gd., Paris 80, 10 Br., 79, 70 Gd., Petersburg 209, 50 Br., 205, 50 Gd., Newyork kurz 425 Br., 415 Gd., do. 60 Tage Sicht 417 Br., 407 Gd.

Hamburg, 8. April, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 211, 00 Br., 210, 00 Gd., pr. Juli-August 213, 00 Br., 211, 00 Gd. Roggen pr. April-Mai 194, 00 Br., 193, 00 Gd., pr. Juni-Juli 182, 00 Br., 180, 00 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl still, loco 54, 00, pr. Mai 54, 00. Spiritus ruhig, per April 46 Br., per Mai-Juni 46¼ Br., per Juni-Juli 46¼ Br., Juli-August 46½ Br. Kaffee stetig, Umsatz 3000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 7, 70 Br., 7, 50 Gd., per April 7, 50 Gd., per August-December 8, 75 Gd. Wetter: Wolkig.

Posen, 8. April. Spiritus pr. April 51, 70, pr. Mai 52, 30, pr. Juli 53, 40, pr. August 53, 80. Gek. — Liter. Behauptet.

Liverpool, 8. April, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 10,000 Ballen, davon 6000 B. amerikanische, 3000 B. Pernam. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 6⅛ D.

Liverpool, 8. April, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner 1/16 D. höher. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 6 3/16, Juni-Juli-Lieferung 6 9/32 D.

Liverpool, 8. April, Nachmittags. [Baumwollen-Wochenbericht.] Wochenumsatz 64,000 Ballen, desgl. von amerikanischen 62,000, desgl. für Speculation 3000, desgl. für Export 5000, desgl. für wirkl. Cons. 56,000, desgl. unmittelbar ex Schiff 14,000, wirklicher Export 5000, Import der Woche 28,000, davon amerikanische 22,000, Vorrath 821,000, davon amerikanische 626,000, schwimmend nach Großbritannien 395,000, davon amerikanische 301,000 Ballen.

Manchester, 8. April, Nachm. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8¼, 20r Water Micholls 8¾, 30r Water Gidlow 9⅜, 30r Water Clayton 9⅝, 40r Mule Mayoll 10, 40r Medio Wilkinson 11¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 10¼, 40r Double Weston 10⅝, 60r Double Weston 14, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 93. Fest.

Petersburg, 8. April, Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 24 23/32, do. Hamburg 3 M. 211, do. Amsterdam 3 M. 125¼, do. Paris 3 Mon. 261½, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 223¾, do. de 1866 (gest.) 216¾, Russ. Anl. de 1873 138, Russ. Anl. de 1877 —, ½-Impérials 7, 95, Große Russ. Eisenbahnen 256½, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 130¼, II. Orient-Anleihe 92½, III. Orient-Anleihe 92½, Privatdiscont 4¾ %.

Petersburg, 8. April, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 54, 00, per August 56, 00. Weizen loco 16, 40. Roggen loco 13, 40. Hafer loco 6, 10. Hanf loco 31, 40. Leinsaat (9 Pud) loco 16, 60. — Wetter: Heiter.

Pest, 8. April, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco feiner fest, auf Termine lustlos, pr. Frühjahr 11, 50 Gd., 11, 55 Br., pr. Herbst 10, 40 Gd., 10, 45 Br. Hafer pr. Frühjahr 6, 50 Gd., 6, 55 Br. Mais pr. Mai-Juni 5, 90 Gd., 5, 93 Br. Kohlraps 12¼. — Wetter: Regen.

Paris, 8. April, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. April 29, 50, pr. Mai 29, 25, pr. Mai-August 28, 80, pr. September-December 27, 75. Roggen fest, per April 23, 50, pr. September-December 19, 75. Mehl fest, per April 63, 50, pr. Mai 63, 40, pr. Mai-August 62, 75, pr. September-December —, —. Rüböl ruhig, pr. April 70, 00, pr. Mai 70, 75, per Mai-August 71, 75, pr. September-December 73, 50. Spiritus behauptet, pr. April 60, 00, pr. Mai 60, 00, pr. Mai-August 59, 75, pr. September-December 58, 00. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 8. April, Nachmittags. Rohzucker 88° loco fest, 58, 75 bis 59, 00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. per April 68, 80, per Mai 69, 50, per Mai-August 69, 60, per October-Januar 62, 75.

London, 8. April, Nachmittags. Havannazucker Nr. 12 24½. Stramm.

Amsterdam, 8. April, Nachm. Bankazinn 53.

Antwerpen, 8. April, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen steigend. Hafer fest. Gerste unverändert.

Antwerpen, 8. April, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 20 bez., 20¼ Br., per Mai 20 Br., per September-December 21 bez., 21¼ Br. Fest.

Bremen, 8. April, Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 00, per April 7, 85—7, 90, per Mai 7, 75, per Juni 7, 85, per August-December 8, 35. Alles bezahlt.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 8. April. [Börse.] Der Einfluß der pariser Börse auf alle übrigen Plätze tritt in diesem Augenblick mit besonderer Schärfe hervor. Man ist dort wegen der tunesischen Frage beunruhigt, man setzt deshalb die Anfangs der Woche begonnenen Realisirungen fort und drängt dadurch die gesammte europäische Speculation aus der neuerdings wieder aufgenommenen Haussebewegung. Die heutige Wiener Vorbörse trug der ungünstigen pariser Strömung durch eine starke Coursreduction der leitenden Speculationspapiere gebührende Rechnung, die von dort gemeldeten Notirungen lauteten für Creditactien 2,70 Fl., für Franzosen und Lombarden 1 resp. ¾ Fl., für Elbethalbahn 1½ Fl. niedriger. Man folgte hier dieser Directive, ohne deshalb auch die in Wien herrschende schwache Haltung zu adoptiren, man beobachtete vielmehr auf dem ermäßigten Coursniveau eine scharf ausgesprochene Reserve, welche es zu einer bemerkenswerthen Lebhaftigkeit auf keinem Gebiete kommen ließ. Auch der in den letzten Tagen so stark bevorzugte Markt für österreichisch-ungarische Renten war vernachlässigt. Ungarische Goldrente mußte den Paristand verlassen, obgleich die aus Pest herüberkommenden Nachrichten den Abschluß der Verhandlungen über die Frage der Conversion als unmittelbar bevorstehend bezeichnen. Eine bedeutende Einbuße erlitten Italiener auf Grund der gestern vom italienischen Ministerium eingereichten Demission. Auch das wenig Entgegenkommen versprechende Verhalten Griechenlands gegenüber der identischen Note der Großmächte bezüglich der Grenzstreitigkeiten schien heute einige Beachtung zu finden. Als fest wurden uns nur Montanwerthe bezeichnet, für welche sich einige Kauflust zeigte. Banken waren dagegen angeboten. In inländischen Bahnen vollzogen sich nur geringe Umsätze. Bergische konnten ihren Standpunkt einigermaßen behaupten, da das Gerücht, der Minister für öffentliche Arbeiten zeige Neigung wegen Erwerbung der Bahn in positive Verhandlungen einzutreten, sich auch heute erhielt. Die österreichischen Nebenbahnen tendirten schwach, Duxer mußten einen großen Theil ihrer gestrigen Avance wieder aufgeben. Franzosen und Lombarden gaben bei geringem Verkehr circa 4 M. nach. Creditactien notirten ebenfalls wesentlich niedriger, behaupteten aber ziemlich feste Haltung. Russische Anleihen und Noten waren vernachlässigt. Im weiteren Verlaufe der Börse befestigte sich die Tendenz auf das Gerücht, daß die zwischen der Rothschildgruppe und dem ungarischen Finanzministerium schwebenden Verhandlungen heute in Pest zu einem definitiven Abschlusse gekommen seien. Die Course der internationalen Spielpapiere, sowie die der russischen Anleihen hoben sich, auch nahm die Geschäftsthätigkeit an Ausdehnung zu. Recht lebhaft wurden russische Noten umgesetzt. Schluß schwach infolge niedriger auswärtiger Course.

Course um 2½ Uhr: Fest. Credit 516,50, Franzosen 520,00, Lombarden 192,50, Reichsbank 147,50, Disconto-Comm. 180,50, Handels-Gesellschaft —,—, Laurahütte 108,50, Dortmunder Union 86,00, Bergische 114,25, Rumänische Rente 98,25, Türken —,—, Italiener 89,75, Oesterreichische Gold-Rente 81,50, dito Silber-Rente 66,75, dito Papier-Rente 65,87, Ung. Goldrente 99,75, 5proc. Russen 1877 95,87, 4proc. do. 1880er 76,12, Köln-Mindener —, —, Rheinische —, —, II. Orient-Anleihe 60,12 do III. 59,87, Russ. Noten 210,25, Wiener Bankverein 222,00, Buschtiehrader 74,37, Investitionsanleihe 94,70.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 173,45 bez., do. Eisenbahn-Coupon 173,45 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 30 Pf. k. Wien, Amerikanische Gold-Doll.-Bonds 4,215 bez., do. Prioritäten 4,215 bez., do. Papier-Dollar 4,215 bez., 6% New-York-City. 4,215 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,49—50 bez. u. G., 1822er Russen —, Gr. Russ. Staatsb. —, Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20,42 bez.

Berlin, 7. April. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1879.	Div. pr. 1880.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	—	1000 Thl	20%	8300 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	—	400 „	„	2200 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	30	—	500 „	„	1100 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	24	22	1000 „	„	2040 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	10	5	1000 „	„	610 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	26⅚	—	1000 „	„	3000 B.
Berlin-Kölner Feuer-Vers-Ges.	7½	—	1000 „	„	60 B.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	—	1000 „	„	6900 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	—	1000 „	„	1980 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	8⅓	9	1000 „	„	925 G.
Deutscher Lloyd	12½	—	1000 „	„	925 G.
Deutscher Phönix	35	31½	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	0	—	1000 Thl	„	—
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 „	10%	1610 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	30	—	1000 „	„	1200 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	40	—	1000 „	20%	4500 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	10	—	1000 „	„	950 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13⅓	13⅓	500 „	„	765 B.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	5	—	1000 „	„	1000 B.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	14	0	500 „	„	305 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	—	500 „	„	560 B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	—	1000 „	40%	10850 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	5	—	100 „	voll	332 bez. u. G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	30	25	1000 „	20%	2650 B.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	20	0	500 „	40%	305 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	6	10	500 „	20%	355 bez. u. G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11	11	100 „	voll	600 B.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	30	—	500 „	10%	655 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	12	—	1000 „	20%	1210 B.
Oldenburger Versich.-Ges.	0	5	500 „	„	295 G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	20	—	500 „	„	265 B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	11	12½	500 „	„	565 B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	18	15	400 „	25%	790 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M	14⅖	18⅔	1000 Fl.	10%	—
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	22	—	1000 Thl	„	750 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	7½	—	500 „	„	135 B.
Sächsische Rückversich.-Ges.	50	50	500 „	5%	505 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	22	17	500 „	20%	960 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	13⅓	—	1000 „	„	1300 G.
Transatlant. Güter-Vers.-Ges.	20	15	1500 M.	„	625 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	11	—	500 Thl	„	278 B.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	20⅚	—	1000 „	„	2250 G.
Westd. Feuer-Versich.-Actienbank	8	—	1000 „	„	850 B.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Einnahme pro Monat März beträgt nach

	vorläufiger Feststellung 1881	endgiltiger Feststellung 1880
1) aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr	23,260 M.	26,383 M.
2) „ „ Güterverkehr	61,216 „	56,562 „
3) „ sonstigen Quellen	14,303 „	14,303 „
Summa	98,779 M.	97,248 M.

Pro Monat März 1881 gegen 1880 also mehr 1531 M. und von Anfang 1881 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres weniger 7705 M.

---

§ **Breslau**, 8. April. [Submission auf Radreifen.] Die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn hatte die Lieferung von 1) 196 Stück Radreifen für Locomotiven, davon 26 Stück für Laufachsen, die übrigen für Treib- und Kuppelungsachsen, 2) 34 Stück Tenderradreifen und 3) 400 Stück Wagenradreifen öffentlich ausgeschrieben. In dem soeben beendeten Termine kamen folgende 8 Offerten zur Verlesung, und zwar offerirten per 100 Kilogr. frei Breslau, Oderthor-Bahnhof: Friedrich Krupp in Essen ad 1 von Tiegelgußstahl zu 42,90 M., ad 2 und 3 von Martinstahl zu 25,90 M., von Bessemerstahl zu 23,90 M., Hörder Bergwerk- und Hüttenverein ad 2 und 3 von Bessemerstahl zu 22,30 M., A. Borsig in Borsigwerk ad 2 und 3 von Martin- oder Bessemerstahl zu 18,25 M., Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation ad 1 von Tiegelgußstahl zu 30,70 M., ad 2 und 3 von Martin- oder Bessemerstahl zu 22,60 M., Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund ad 2 und 3 von Martin- oder Bessemerstahl zu 21,90 M., Rheinische Stahlwerke, Actien-Gesellschaft in Meiderich-Ruhrort, ad 1 von Tiegelgußstahl zu 31 M., von ausgesuchtem Tiegelgußstahl zu 39 M., ad 2 und 3 von Bessemerstahl zu 22,35 M., Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort ad 2 und 3 von Martin- oder Bessemerstahl zu 22,41 Mark, Vereinigte Königs- und Laurahütte ad 2 und 3 von Bessemerstahl zu 23 M. — Mindestfordernde blieben also für Locomotivradreifen der Bochumer Verein, für Tender- und Wagenradreifen A. Borsig.

Wasserstand. Breslau, 9. April. O.-P. 5 M. 20 Cm. U.-P. — M. 80 Cm.
8. April. O.-P. 5 M. 22 Cm. U.-P. — M. 80 Cm.

Berliner Börse vom 8. April 1881.

Fonds- und Geldcourse.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101,60 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,90 bz
do. do. 1876	4	101,70 G
Staats-Anl.	4	100,50 bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	152,50 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,90 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	103,90 bz
Pommersche	3½	91,75 bz
do.	4	101,00 bzG
do.	4½	102,00 bz
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	100,20 bzG
Schlesische	3½	92,40 G
Lndschaftl. Central	4	101,10 bzG
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	100,80 B
Pommersche	4	100,60 G
Posensche	4	100,40 bzB
Preussische	4	100,50 B
Westfäl. u. Rhein.	4	100,90 B
Sächsische	4	102,00 G
Schlesische	4	100,80 bz
Badische Präm.-Anl.	4	134,25 G
Baierische Präm.-Anl.	4	135,25 B
do. Anl. v. 1875	4	101.10 G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	131,90 bz
Sächs. Rente von 1876	3	79,00 bzB

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	110,10 bzB
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	105,30 bzG
do. do.	5	102,60 G
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	102,75 B
do. do. do.	5	103,80 etbzB
Unkdbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Kündbr. do. (1872)	5	106,30 bz
do. rückbz. à 110	5	113,00 G
do. do. do.	4½	107,90 bz
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	110,00 G
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	102,60 bz
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	100,75 bzB
do. do. Pfandbr.	5	100,75 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	108,10 G
do. do. II. Em.	5	103,20 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	123,00 bzG
do. do. II. Em.	5	120,80 bzG
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	109,00 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	105.00 bz
Meininger Präm.-Pfd.	4	120,60 bz
Pfbd. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	101.25 bz
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	104,70 bz
do. do.	4½	104,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104.50 B
do. do.	4½	102,60 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1.1./7.)	4⅕	67e-66,90 bzG
do. (1./4.1./10.)		67,10-67 bz
do. Goldrente	4	81,50 bzG
do. Papierrente	4⅕	66,20 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	115,25 G
do. Lott.-Anl. v. 60	5	125 90 bz
do. Credit-Loose	fr.	359-360,00 bz
do. 64er Loose	fr.	322,00 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	147.00 bz
do. do. 1866	5	143,10 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	59.90 bz
do. II. do. v. 1878	5	60 40 bzB
do. III. do. v. 1879	5	59,90 bz
do. Engl. v. 1871	5	92.70 bz
do. do. v. 1872	5	92,70 bzB
do. Anleihe 1877	5	95,80-90 bz
do. do. 1880	4	76.10 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,80 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	79 40 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	85.00 bzB
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	64,60 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,10 bzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	p.l.J.r. 100,10
do. 5% Anleihe	5	100,40 ebG[bz
Ital. 5% Anleihe	5	90,40 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	94,40 bzG
Rumänische Anleihe	8	110,90 bzB
Rumän. Staats-Obligat.	6	98,40 bzG
Türkische Anleihe	fr.	14,30 bz
Ungar. Goldrente	6	100.00 bz
do. Papierrente	5	76,90 bz
do. Loose (M. p. St.)	fr.	228,40 bzB
Ung. Invest.-Anleihe	5	94 75 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	94,60 bz

Finnische 10 Thlr.-Loose 50 80 bz
Türken-Loose 41,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg. Märk. Serie II.	4½	103 40 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	93,00 bzG
do. do. VI.	4½	104,25 bz
do. Hess. Nordbahn	4½	103,20 G
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,90 G
do. B.	4½	102,00 bz
do. Lit. C.	4½	101,90 bz
Bresl.-Freib. Lit. D. E. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	103,10 bzG
do. do. J.	4½	103,10 bzG
do. do. K.	4½	103,10 bzG
do. von 1876	5	106,40 bz
Breslau-Warschauer	5	103,25 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	100,50 B
do. Lit. B.	4½	102 75 bz
do. IV.	4	100,50 bz
do. V.	4	100 50 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	103,50 bzG
Märkisch-Posener	4½	103,00 B
Niederschles.-Märk. I.	4	100 60 B
do. do. II.	4	99,70 bz
do. Obl. I. u. II.	4	100,60 B
do. Obl. III.	4	100,60 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	100.40 G
do. D.	4	100.40 G
do. E.	3½	93,00 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	104,25 B
do. von 1873.	4	100,30 G
do. von 1874.	4½	— —
do. von 1879	4½	105,00 G
do. von 1880.	4½	104 25 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	103,20 G
do. do. III. Em.	4½	103,20 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	102,30 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	103,90 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	102.90 B
Charkow-Asow gar.	5	98,30 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	93 80 bzG
Charkow-Kremen. gar.	5	95,75 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	93.50 bzG
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,40 bz
Dux-Bodenbach	5	88,30 etbzG
do. II. Emission.	5	86,00 bzG
Prag-Dux	fr.	65,20 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	91,10 bz
do. do. neue	5	91,00 bz
Kaschau-Oderberg	5	83,60 bzG
do. Gold.-Prior.	5	96,40 bz
Ung. Nordostbahn	5	77,75 bzG
Ung. Ostbahn.	5	76,90 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	81,50 G
do. do. II.	5	86 40 bz
do. do. III.	5	82,80 bzG
do. do. IV.	5	81 30 G
Mährische Grenzbahn	5	70,80 G
Mähr. Schl. Centralbahn	fr.	36,30 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	86,50 bzG
Oesterr.-Französische	3	381,50 bzG
do. do. II.	3	376,75 G
do. südl. Staatsbahn	3	282,50 bz
do. neue	3	283,10 G
do. Obligationen	5	99,00 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	101,50 bz
Warschau-Wien II.	5	103 40 bz
do. III.	5	103,00 B
do. IV.	5	102.70 G
do. V.	5	102,60 G
do. VI.	5	102,75 B

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,90 bz
do. do.	2 M.	3	168,10 bz
London 1 Lstr.	8 T.	3	20,475 bz
do. do.	3 M.	3	20,355 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,75 bz
do. do.	2 M	3½	80 35 bz
Petersburg 100 SR.	3 W	6	209.10 bz
do. do.	3 M.	6	207,80 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	209,30 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	173.75 bz
do. do.	2 M.	4	172,80 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 284,00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 181,00 bzB
Braunschw. Präm.-Anleihe 98.40 bz
Oldenburger Loose 152,50 bz

Ducaten 9.60 G	Dollar 4,28 G
Sover. 20,46 B	Oest. Bkn. 173,90 bz
Napoleon 16.22 bz	do. Silbergd. — —
Imperials 16,69 G	Russ. Bkn. 209,95 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	—	4	38,25 bzG
Berg.-Märkische	4¼	—	4	114,50 bzG
Berlin-Anhalt	5	6	4	121,20 bzB
Berlin-Dresden	0	0	4	20,70 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	22,75 bzB
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	241,00 bz
Berl-Potsd.-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	117,70 bzG
Böhm. Westbahn	6	—	5	117.70 bzG
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	102,80 bz
Cöln-Minden	6	6	3	151,30 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	4	4	114,40 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	—	4	119,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	23,90 bz
Kaschau-Oderberg	4	—	4	62,70 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	71,40 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	203,25 B
Märk.-Posener	0	0	4	28,00 bz
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	151,80 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	—	4	92 75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	100,50 B
Oberschl. A. C. D. E.	9⅗	—	3½	197,90 bzB
do. B.	9⅗	—	3½	161,90 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	521,00-522,00
Oest. Nordwestb.	4	—	5	349,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—	4	193.00-92,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	38,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7³⁄₁₀	7¹¹⁄₁₂	4	144,10 bz
Reichenberg-Pard.	4	—	4½	63,00 bzG
Rheinische	7	6½	6½	163,10 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	100,90 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17,90 bzB
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	66,75 bzG
Schweiz Westbahn	0	—	4	37,40 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103,00 G
Thüringer Lit. A.	8½	—	4	171,75 bz
Warschau-Wien	11⅔	—	4	290,00 bz
Weimar-Gera	4½	—	4½	51,50 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	56,25 bzG
Berlin-Görlitzer	3⅓	—	5	83 25 bzG
Breslau-Warschau	0	—	5	59,75 bzG
Halle-Sorau-Gub.	3½	—	5	97,75 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	48,30 bzG
Märkisch-Posener	5	—	5	102,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	— —
do. Lit. C.	5	5	5	125,75 bzG
Marienburg-Mlawa	5	—	5	91,00 bzG
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	79,40 bz
Oels-Gnesen	0	0	5	43,25 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	—	5	68,00 bz
Rechte-O.-U.-B.	7³⁄₁₀	7¹¹⁄₁₂	5	143,40 bzG
Rumänier	8	—	8	— —
Saal-Bahn	0	—	5	64,25 bzB
Weimar-Gera	0	—	5	36,00 bzB

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G	4	6	4	85,50 bzG
Berl. Kassen-Ver.	8⁹⁄₁₀	9⁹⁄₁₀	4	173,00 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	104,00 bzG
Brl. Prd.- u. Hdls.-B.	4⅓	4½	4	78,90 bz
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	92,50 bz
Bresl. Disc.-Bank.	5½	6	4	96,00 G
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	100,60 bzB
Coburg. Cred.-Bnk.	5	3	4	87,75 bz
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	109,10 G
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	146,75 bz
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	107,60 G
Dessauer Landesb.	6½	—	4	118,50 bzG
Deutsche Bank	9	10	4	151,20 bz
do. Reichsbank	5	6	4½	147,50 bzB
do. Hyp.-B. Berl.	6	5¼	4	91,00 B
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	180,10 bzG
do. ult.	10	10	4	179,75-80,50
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	119,80 bz
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	—	4	93,00 bzG
do. junge	5	—	4	94,75 bzG
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank	4½	5½	4	105,60 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	96,75 bzG
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	72,60 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	149,00 bzG
Luxemburg. Bank	10	8½	4	135.75 bzG
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	115,75 bz
Meininger do.	0	5	4	97,25 G
Nordd. Bank	10	10	4	164.50 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	54,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	94,40 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	514,50-516,50
Posener Pro.-Bank	7	7½	4	117,30 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	0	6⅙	4	99,75 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	124,50 bzG
Preuss. Immob.-B.	—	7⅓	4	109,25 bzG
Sächs. Bank	6	6⅙	4	120,00 bzG
Schl. Bank-Verein	6	6	4	107,25 G
Wiener Unionsbk.	6	7	4	225,00 B

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	11,75 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	130,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G	0	—	4	6.25 G
Märk. Sch. Masch.-G	0	—	4	31,75 bzG
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	42,00 bzB
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	89,50 G
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	960 G
Bismarckhütte	12	—	4	105,50 bzG
Donnersmarckhütt.	1½	—	4	57,30 bzG
Dortm. Union	0	—	4	12,50 B
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	86.70 bzG
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	108 75 bzB
Lauchhammer	0	—	4	32 00 B
Marienhütte	4	—	4	71,50 G
Cons. Redenhütte	8	—	4	116,00 bzG
do. Oblig.	6	6	6	102,50 G
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	c. 114,00 B
Schl. Zinkh.-Actien	5½	—	4	97,00 B
do. St.-Pr.-Act.	5½	—	4½	103.50 bz
do. Oblig.	5	5	5	106,50 B
Oppeln. Portl. Cem.	4¼	—	4	68,00 bzG
Groschowitzer dto.	4	6½	4	79,00 B
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	68,00 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	26,75 G
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	87,25 bzG
do. ver. Oelfabr.	7½	—	4	84 00 bzG
do. Strassenbahn	6¼	—	4	128,50 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	32,00 B
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	80,00 etbzB
Hoffm.s Wag.-Fabr	2	—	4	51 00 G
O.-Schl. Eisenb.-B	0	—	4	40,60 bzG
Schl. Leinenind.	6	—	4	95,30 G
do. Porzellan	2	0	4	26,50 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	33,50 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Berlin, 8. April. [Producten-Bericht.] Die Luft ist rauh, sonst aber das Wetter freundlich zu nennen. Im Beginn der Börse genügte mäßiger Begehr für Roggen auf Termine, um der Haltung Festigkeit zu verleihen, nach wenigen Abschlüssen zu etwas höheren Preisen ist indessen reichliches Angebot in den Markt getreten und bei entschieden verflauender Stimmung mußten die Forderungen alsdann merklich herabgesetzt werden. Der Verkauf loco ging heute wieder sehr schleppend. — Roggenmehl still und matt. — Weizen in trägem Verkehr, Preise zu Gunsten der Käufer. Waare Hand wenig Frage. — Hafer loco preishaltend, Termine ruhig. — Rüböl anfänglich matt in Folge erneuter Realisationen, später wieder sehr fest. — Petroleum ruhig. — Spiritus ohne wesentliche Aenderung, die Haltung war schließlich fester als im Beginn der Börse, weil die Kündigungen heute in feste Hände gelangt zu sein schienen.

Weizen loco 175—230 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer — M. ab Bahn bez., stark besetzter polnischer — M. ab Bahn bez., klammer mit starkem Geruch — M. ab Bahn bez., fein weiß polnischer — M. ab Bahn u. Br., fein weiß uckermärkischer — Mark ab Bahn bez., per April-Mai 216¾—217—216 M. bez., per Mai-Juni 216—215¾ M. bez., per Juni-Juli 218¾—217—218 M. bez., per Juli-August 214—213 M. bez., per Septbr.-October 208—208½—208 M. bez. Gek. 12,000 Centner. Kündigungspreis 216½ M. — Roggen loco 193—212 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländischer mit starkem Auswuchs — Mark ab Bahn bez., inländischer 202—205 Mark ab Bahn bez., stark besetzter — Mark ab Bahn bez., polnischer mit etwas Geruch — M. ab Bahn bez., klammer inländischer 195—201 M. ab Bahn bez., feiner inländ. 206—208 M. ab Bahn und Boden bez., per April — M. bez., per April-Mai 205¾—204—204¾ M. bez., per Mai-Juni 200—198½—199 Mark bez., per Juni-Juli 189¾—189—189¾ M. bez., per Juli-August 179½—178—178¾ M. bez., per Sept.-October 172—171 bis 171¾ M. bez. Gekünd. — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Gerste loco 145—200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 153 bis 175 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 158 bis 162 M. bez., russischer 158—162 Mark bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 162—165 Mark bez., schlesischer 159 bis 165 Mark bez., böhmischer 159—165 M. bez., fein weiß russ. — M. bez., neumärkischer — Mark bez., galizischer — Mark ab Bahn bez., fein weiß mecklenburgischer 166—168 Mark ab Bahn bez., per April — Mark bez., per April-Mai 154 Mark bez., per Mai — Mark bez., per Mai-Juni 154¼ Mark bez., per Juni-Juli 154½ Mark bez., per Juli-August — M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Erbsen, Kochwaare 182 bis 215 M., Futterwaare 162—180 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 30,50 bis 29,00 M., Nr. 0: 29,00 bis 28,00 M., Nr. 0 und 1: 28,00 bis 27,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 29,50—28,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 28,50—27,50 M. — Mais loco — Mark nach Qualität gefordert, geringer neuer rumänischer — Mark ab Bahn bez., amerikanischer — Mark ab Bahn bez., neuer ungar. — M. ab Bahn bez., feiner weißer mecklenburg. — M. ab Bahn bez., per April 138¾ M. bez., per April-Mai 132½ Mark bez., per Mai-Juni 129¾—128¾ Mark bez., per Juni-Juli 126½ Mark nom. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Roggenmehl per 100 Kilo Br. incl. Sack Nr. 0 und 1: per April 27,95 Mark bez., per April-Mai 27,85—27,80 Mark bez., per Mai-Juni 27,35 M. bez., per Juni-Juli 26,65—26,60 Mark bez., per Juli-August 25,55 Mark bez., per Septbr.-Octbr. 24,40 Mark bez. Gek. — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Leinöl 58 M. bez. — Oelsaaten: Winter-Raps — M., Winter-Rübsen — Mark bez., Raps, galizischer — Mark bez. — Rüböl loco pro 100 Kilo mit Faß 52,5 Mark bez., ohne Faß 52 Mark bez., per April 51,9—51,6—52,2 Mark bez., per April-Mai 51,9—51,6—52,2 M. bez., per Mai-Juni 52,3—52,1—52,4 M. bez., per Juni-Juli 53,1—53,2 M. bez., per Juli-August — M. bez., per Sept.-October 54,4—54,3—54,4 M. bez., per Oct.-Novbr. — M. bez. Gek. 500 Ctr. Kündigungspreis 52 M. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 26,5 Mark bez., per April 25,6 M. bez., per April-Mai 24,3 Mark bez., per Mai-Juni — Mark bez., per September-October 25,4 Mark bez., per October-November — Mark bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco ohne Faß 53,7 Mark bez., per April 54,6—54,5 bis 54,7 Mark bez., per April-Mai 54,6—54,5—54,7 M. bez., per Mai-Juni 54,8—54,7—54,9 M. bez., per Juni-Juli 55,7—55,5—55,7 M. bez., per Juli-August 56,5—56,3—56,5 M. bez., per August-September 56,5—56,7 M. bez., per Sept.-October — M. bez. Gek. 210,000 Liter. Kündigungspreis 54,6 M.

Magdeburg, 8. April. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Die günstige Marktstimmung, in welcher die Vorwoche schloß, blieb auch in den verflossenen 8 Tagen vorherrschend und wurde wesentlich unterstützt durch die weitere Preisaufbesserung für raffinirte Waare. In Folge dessen bewilligten die Raffinerien die successive erhöhten Forderungen der Rohzuckerproducenten, um sich für den Sommerbedarf zu decken, und es kamen wiederum namhafte Umsätze zu Stande, zumal auch die zweite Hand größere Posten Kornzucker zum Verkauf an den Markt brachte. Je nach den vereinbarten Nebenconditionen bezüglich Abnahmezeit und Berechnung kamen die diesswöchentlichen Abschlüsse zu sehr verschiedenen Preisen zu Stande; Waare auf spätere Termine bedang in mehreren Fällen entschieden über amtlich notirte Loco-Preise. Am Schlusse der Woche waren für loco Waare nur noch wenig Käufer am Markt. Die diesswöchentliche Preissteigerung beträgt für Kornzucker durchschnittlich 0,90 M. per Ctr., für Nachproducte 0,60—0,70 M. und beträgt der Gesammtumsatz 80,000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Während der verflossenen 8 Tage herrschte für raffinirten Zucker jeder Art andauernd sehr rege Kauflust und wurden für dieselben nicht nur nach und nach 1—1,25 M. höhere Preise gern bewilligt, sondern es bleiben Brode und gemahlener Zucker auch am Schluß der Woche zu den bereits gezeichneten Notirungen gefragt. Die Umsätze betragen 38,000 Brode, 8500 Ctr. gemahlenen Zucker und 2000 Ctr. Würfelzucker dafeiend und auf Lieferung für die nächsten Monate. — Melasse 4,80—5,00 M. 42—43° Bé. effectiv exclusive Tonne.

Sagan, 7. April. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt zeigte das gewöhnliche Gepräge. Die Zufuhr war eine mittelmäßige, die Kauflust nicht von großem Belang. Zum Verkauf gestellt waren bei Weizen, Gerste und Hafer leichtere Sorte alle Getreidearten in sämmtlichen Qualitäten. Roggen stieg per 100 Kilogramm um 30—72 Pf., Gerste um 34 Pf., Hafer um 20 Pf. im Preise, wogegen Weizen um 60—28 Pf., Heu um 20 Pf. heruntergingen. Die übrigen Marktartikel wurden zu vorwöchentlichen Preisen gehandelt. Nach den amtlichen Preisfeststellungen bezahlte man pro 100 Kilogramm guter 20 Mark, Roggen 21,42 Mark, leicht 21,20 Mark, Gerste schwer 16,34 Mark, mittel 16,26 Mark, Hafer schwer 16,00 M., mittel 15,00 M., Kartoffeln 5,00 M., Stroh 5,00 M., Heu 5,80 M., 1 Klgr. Butter 2,00 M., 1 Schock Eier 2,40 M. — Das Wetter der letztvergangenen acht Tage war fortgesetzt veränderlich, theilweise rauh und verhinderte die hervorgezauberten Hoffnungen auf einen zeitigen Frühling um ein Bedeutendes. Die Nächte brachten einen leichten Frost hervor. Der unfreundlichste Tag war unstreitig der Sonnabend, an welchem Nachmittags bedeutende Niederschläge stattfanden. Meist wehte ein scharfer Nordost- oder Ostwind. Gegenwärtig scheint wieder Regen oder Schnee im Anzuge zu sein.

Breslau, 9. April, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen wenig verändert, bei mäßigem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,80 bis 21,10—22,00 Mark, gelber 18,80—20,30 bis 21,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot sehr fest, per 100 Kilogr. 19,90 bis 20,40 bis 20,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,60—15,70 Mark, weiße 16,40 bis 17,00 Mark.

Hafer preishaltend, per 100 Kilogr. 14,40—15,00—15,20 bis 15,80 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais schwach angeboten, per 100 Kilogr. 13,60—14,00—14,30 Mark.

Erbsen behauptet, per 100 Klgr. 17,50—18,50 bis 20,50 Mark, Victoria- 20,00—21,00—21,50 Mark.

Bohnen mehr Kauflust, per 100 Kilogr. 18,50—,19,50—20,00 M.

Lupinen gut gefragt, per 100 Kilogr. gelbe 10,40—11,00—11,30 Mark, blaue 10,20—10,80—11,00 Mark.

Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,80—13,00—14,00 Mark.

Oelsaaten in fester Haltung.

Schlaglein schwach zugeführt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	50	26	—	24	75
Winterraps	24	50	23	50	23	—
Winterrübsen	23	75	23	—	22	75
Sommerrübsen	24	50	23	—	22	75
Leindotter	23	—	22	50	22	—

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark, fremde 6,50—6,70 Mark.

Leinkuchen gut behauptet, per 50 Kilogr. 9,40—60 Mark, fremde 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother feine Qualitäten sehr fest, per 50 Kilogr. 34—38—40—45 Mark, hochfeiner über Notiz, weißer behauptet, 48—50—60—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 38—44—48 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—30,75 Mark, Roggen fein 31,00—31,75 Mark, Hausbacken 30,00—30,75 Mark. Roggen-Futtermehl 11,25—12,25 Mark. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark per 50 Kilogr.
Roggenstroh 24,00—27,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Breslauer Börse vom 9. April.

(Schluß-Course.)

Deutsche Reichsanleihe 4% 101, 75 Br. Preuß. consol. Anleihe 4½% 105, 85 Gld. Schlesische altlandschaftl. Pfandbriefe 3½% 92, 65—70 bez., do. Pfandbriefe Lit. A. 4% 100, 90 Gld. Posener Credit-Pfandbriefe 4% 100, 40 bez. u. Br. Schlesische Rentenbriefe 4% 100, 90 Br. Posener Rentenbriefe 4% —. Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe 4% 97, 60 bez., do. 4½% 104, 50 bez. u. Gld., do. 5% 104, 80 Br. Freiburger Prioritäten 4% 100, 20 Br., do. 4½% 103, 40 bez. u. Br. Oberschlesische Prioritäten Lit. E. 3½% 93 Gld., do. Lit. D. 4% 100, 30 Gld., do. Lit. F. 4½% 104, 00 Gld. Rechte-Oder-Ufer 4½% 103, 90 Gld. Oberschlesische Actien Littr. A., C., D. u. E. 198, 25 bez., do. Lit. B. —,—. Freiburger Stamm-Actien 102, 50 Gld. Posen-Kreutzburger Stamm-Actien 17, 00 Br., do. Stamm-Prioritäten 67, 75 Gld. Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 144, 25 Gld., do. Stamm-Prioritäten 143, 75 Br. Galizische (Carl-Ludwig) —,—. Lombarden —, —. Franzosen —, —. 6% neue Rumänen 98, 40—50 bez. u. Gld. Oesterr. Goldrente 81, 50 Gld., do. Silberrente 67, 10—25 bez., do. Papierrente 66, 30 Gld., do. 1860er Loose 126, 25 Br. Ungar. Goldrente 100, 25—40 bez. u. Br. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 56, 50—40 bez. u. Gld. Russische 1877er Anleihe 96 Gld., do. 1880er —, —, do. Orient-Anleihe I. Emission 5% —. Breslauer Discontobank 96, 10 Gld. Breslauer Wechslerbank 100, 75 bez. Deutsche Reichsbank —, —. Schlesischer Bankverein 107, 10—15 bez. Schlesische Boden-Credit-Actien 109, 75 Br. Oesterr. Credit-Actien 518, 00 Gld., per ultimo 518—517, 50—518, 50 bez. Breslauer Straßenbahn 129, 00 Br. Linke —, —. Donnersmarckhütte 58 Br. Oberschlesische Eisenbahnbedarf 42 Br. Schlesische Immobilien —,—. Kramsta 96 Br. Oppelner Cement —, —. Silesia 98 Br. Laurahütte 108 Br., per ultimo 108, 25—107, 75 bez. u. Br. Oesterr. Noten 174, 00 bez. Russische Noten 210, 50 bez. — Sehr fest.

Breslau, 9. April. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare.			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	21	90	21	30	20	20	19	50	18	60	17	60
Weizen, gelber	20	90	20	60	19	80	19	30	18	10	17	10
Roggen	20	70	20	40	19	90	19	40	19	10	18	70
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	15	60	15	30	14	70	14	20	13	80	13	40
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Breslau, 9. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe geschäftslos, alte ordinär 18—24 Mark, mittel 25—30 M., fein 31—36 Mark, neue ordinär 30—34 Mark, mittel 35—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße ruhig, neue ordinär 25—35 Mark, mittel 40—50 Mark, fein 50 bis 55 Mark, hochfein 56—64 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) schwach behauptet, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. April 206,50 Mark Br. u. Gd., April-Mai 206,50 Mark Br. u. Gd., Mai-Juni 205 Mark bez., Juni-Juli 198 Mark bez., Juli-August — Mark, September-October 172 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 207 Mark Br., April-Mai 207 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 146,50 Mark Br., April-Mai 146,50 Mark Br., Mai-Juni 149 Mark Br., Juni-Juli 152 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 245 Mark Br., 242 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. 500 Ctr., loco — Mark, flüssig — Mark, per April 50,50 Mark Br., April-Mai 50,50 Mark Br., 50 Mark Gd., Mai-Juni 51 Mark Br., Juni-Juli — Mark, September-October 53,50 Mark Br. u. Gd., October-November 54 Mark Br., November-December 54,50 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco und per April 30,50 Mark Br., 30,00 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) matter, gek. — Liter, pr. April 53,10 Mark bez. u. Br., April-Mai 53,10 Mark bez. u. Br., Mai-Juni 53,30 Mark Br., Juni-Juli 53,80 Mark Gd., Juli-August 54,50 Mark bez., August-September 54,50 Mark bez.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 11. April.
Roggen 206, 50 Mark, Weizen 207, 00, Hafer 146, 50, Raps 245, 00, Rüböl 50, 50, Petroleum 30, 50, Spiritus 53, 10.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 9. April, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 519, —. Staatsbahn 521, 50. Lombarden —, —. Rumänen —, —. Laurahütte —. 80er Russen —, —. Günstig.

(W. T. B.) **Wien**, 9. April, 10 Uhr 16 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 298, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or 9, 31½. Marknoten 57, 57. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 115, 80. Ungar. Papierrente —. Anglo —, —. Sehr fest.

(W. T. B.) **Wien**, 9. April, 12 Uhr 16 Min. [Vorbörse.]. Credit-Actien 297, 80. Staatsbahn 299, 75. Lombarden 110, 75. Galizier 273, 75. Napoleonsd'or 9, 31½. Marknoten 57, 57. Goldrente 94, —. Ungarische Goldrente 115, 82. Ung. Papierrente 89, 40. Anglo —, —. Elbthalbahn 245, —. Renten Hausse.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

April 8., 9.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 6°,1	+ 0°,6	+ 1°,1
Luftdruck bei 0° (mm)	755''',0	756''',5	756''',5
Dunstdruck (mm)	3,3	3,5	3,0
Dunstsättigung (pCt.)	47	73	60
Wind	O. 2.	O. 2.	O. 2.
Wetter	z. heiter.	bewölkt.	trübe.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.